

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen, früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanzschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

M 79.

Sonntagabend den 5. April.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom südafrikanischen Kriegs-
schachtlager berichtet Kitchener am Mittwoch aus
Pretoria von einem am 31. v. M. bei Volksmanskop
stattgehabten lebhaften Gefecht. Eine vom
Kapitän Mahley abgeforderte Abtheilung der 2.
Garde-Brigade habe nun am Dienstag bei Tages-
anbruch den Feind „aberräuchert“, sei aber von diesem
nach erhaltener Unterstützung zum Rückzug auf das
Hauptcorps gezwungen worden. Von diesen seien
dann die Buren zurückgeworfen worden. Von den
Engländern seien 4 Offiziere verwundet und 6 Ge-
fangene gemacht worden. — Ueber die Ver-
gänge bei der Erschießung von Buren-
gefangenen durch australische Offiziere
veröffentlicht das Londoner Blatt „Morning Leader“
einen ausführlichen Bericht. Der Bericht fügt sich
auf Einzelheiten, die von einem Soldaten gestiftet
seien, welcher den Vorgängen als Augenzeuge beizu-
gehoört habe. Er beschreibt die Grausamkeit,
mit welcher zwei von diesen Offizieren sich gegenüber
den Eingeborenen und ihren eigenen Leuten während
ihres Aufenthalts im wilden Buschfeld betrogen, und
schließlich die Gefangennahme von zehn unde-
rnierten Buren, die sich nach Pieterburg begaben,
um sich zu ergeben. Es habe geheißen, daß die
Buren 20 000 Pfund Sterling bei sich gehabt
hätten, wodurch wahrscheinlich die Habgier
des Leutnants Hancock erregt worden sei.
Darauf habe dieser ein Scheinkriegsgericht
abgehalten und befohlen, die Buren zu erschließen.
Eine Schwadron habe sich geweigert, den Befehl zu
vollziehen, worauf er die zehn Buren durch Leute
einer anderen Schwadron habe erschließen lassen.
Später habe Hancock erfahren, daß ein deutscher
Offizier nach ihm die Sache wußte, sei nach dessen
Zeit gegangen und habe ihn todgeschossen. Wie
bekannt, ist Leutnant Hancock sowie Leutnant
Morant später auf kriegsgerichtliches Urtheil er-
schossen worden, während zehn andere Angehörige
jenes Truppenkorps zu lebenslänglichem Zucht-
haus verurtheilt wurden. — Eine neue Gesellschaft,
diese Buschlepper aus Australien! — Die Unter-
suchung gegen die Möderbeater fand nach dem „B.
L.“ auf Grund eines Antrages des deutschen
Konsuls in Pretoria statt, welcher eine offizielle
Klage eingereicht hatte. Eingeborene, welche die
Angelegenheit kannten, theilten sie dem deutschen
Konsul mit, der dann energisch vorging. „Daily
Mail“ bekräftigt die Darstellung des „Morning
Leader“ und versichert, daß wenigstens 50 v. H. der
sogenannten australischen Compagnien aus den
schlimmsten Elementen der Grubenarbeiter von
Kimberley zusammengesetzt sind.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich ist die
Einkerbung der Delegationen für den 6. Mai
in Aussicht genommen. Der gemeinsame Vorschlag
für 1903 ist festgelegt. — Am Donnerstag kamen
der österreichische und ungarische Minister-
präsident überein, an die Parlamente das Ersuchen
zu stellen, die Deputationsdeputationen zu entsenden, welche
Ende April zur Beratung zusammenzutreten dürfen.
Nachmittags fand in der Hofburg unter dem Vor-
sitz des Kaisers eine gemeinsame Ministercon-
ferenz statt; an dieser nahmen theil die gemein-
samen Minister Graf Goluchowski, Baron Kalay
und von Krieghammer, ferner die Ministerpräsidenten
v. Szell und v. Körber, die Finanzminister v. Lukacs

und Böhm v. Bawerk und der Marinekommandant
v. Spaun. Den Gegenstand der Beratung bildete
die endgültige Feststellung der von Delegationen zu
unterbreitenden gemeinsamen Vorlagen. Wie die
„N. Fr. Presse“ meldet, ist in den gemeinsamen
Ministerberatungen beschlossen worden, die Ein-
führung neuer Feldgeschütze auf 1904 eventuell
1905 zurückzustellen, dagegen die Herstellung
neuer Feldgeschütze und Feldbauartillerie bereits 1903
in Angriff zu nehmen. — In Fiume dauerte am
Mittwoch der Ausbruch der Hafenarbeiter und
der Heizer der ungarischen Schiffbau-Gesellschaft
„Adria“ noch fort; es sind nur geringe Ruheförderungen
vorgekommen; die Fenster einer Reisfabrik sowie
Straßenlaternen wurden eingeschlagen; die Polizei
trieb die Ausschüßigen auseinander.

England. Ueber das Testament Cecil
Rhodes' wird der „Munch. Allg. Ztg.“ Folgendes
berichtet. Cecil Rhodes hat sein ganzes Vermögen,
das auf 12 bis 15 Millionen Pfund Sterling, also
auf 240 bis 300 Millionen M. geschätzt wird, dem
britischen Reiche hinterlassen, und zwar mit der
Bestimmung, daß die Mittel zur Heranbildung
der Jugend im Geiste der Imperialpolitik
zu verwenden sind. Es sollen in allen Theilen des
britischen Weltreiches Institute und Hochschulen er-
richtet werden, welche durch Erhebung des intellektuellen
Niveaus der angelsächsischen Rasse den Imperialismus
fördern und seine konsequente Durchführung
sicherstellen. Zu Testamentsvollstreckern sind ernannt
Lord Rosebery, Lord Grey, Dr. Beit, Dr. Jameson,
Mr. Goswamy und Mr. Michel. Die Lords Rose-
bery und Grey sind als Staatsmänner und Parla-
mentarier bekannt. Dr. Beit ist Rhodes' getreuer
Gesandter und Gesinnungsgenosse gewesen. Dr.
Jameson hatte sich, wie sein berühmter ritterlicher
Friedensbrecher-Einfall in Transvaal bewies,
ganz in den Dienst der Imperialpolitik Cecil Rhodes'
gestellt, Goswamy, dessen Name gelegentlich der
kommissarischen Untersuchung der Vorgeschichte des
Jameson-Raid so viel genannt wurde, ist der Advokat
der Chartered Company, und Michel endlich ist
Director der Südafrikanischen Bank, bei der Rhodes
einen großen Theil seines Baarvermögens plaziert
hatte.

Serbien. König Alexander unterhandelt
seit einigen Tagen mit Nikola Paschitsch wegen
Bildung eines aus sechs Radikalen und drei ebe-
maligen Fortschrittler bestehenden Cabinets, das
unmittelbar nach Schluß der Tagungstagung,
also Mitte April, sein Amt antreten soll. — Die
im Auslande weilenden früheren serbischen
Minister, darunter der ehemalige Minister-
präsident Madan Georgiewitsch, wurden aufgefordert,
sofort nach Serbien zurückzukehren, da ihnen sonst
ihre Pensionen entzogen würden. Wie Belgrader
Blätter melden, wurde die Annullierung der Pensionen-
bezüge des früheren, jetzt in Wien lebenden Minister-
präsidenten Dr. Madan Georgiewitsch bereits einge-
stellt, da er bisher nicht, wie dies das Pensionskaut
erfordert, um Urlaubnis eintraf, im Auslande wohnen
zu dürfen. — Ein Albaneseinfall in Ser-
bien wird mehreren Blättern gemeldet. Der
Albanesführer Isha Vojsetina ist danach in Nitro-
vica in Mitternachtsaufbruch und mit 900 alba-
nesischen Aufständischen in Novibazar eingerückt, wo
er die Bevölkerung in Schrecken hält und mit großem
Gewalt in Kolofsch im vergangenen Jahre.

China. Die deutsche Chinapolitik scheint
das Mißtrauen der Vereinigten Staaten
erregt zu haben. Die „Times“ meldet aus Washing-
ton vom 2. April: In Verantwortung von Anfragen
der amerikanischen Regierung wurden über die
deutsche Position in Schantung besprechende Er-
klärungen gegeben. Es sei richtig, daß Deutschland
erhebliche industrielle Conzessionen bewilligt worden
seien. Doch werde mitgeteilt, daß dieselben nicht
erzwohlen seien und kein deutsches Monopol
schaffen. Das Ziel bleibe für den Wettbewerb der

übrigen Nationen offen. In gleichem Sinne hat
sich bekanntlich Graf Bülow bereits im Reichstag
geäußert.

Südamerika. Der Beschluß Argentiniens,
zwei neue Kriegsschiffe für zwei Millionen
Pfund Sterling anzukaufen, steht nach einer „Times“-
Meldung in Uebereinstimmung mit der Politik der
Regierung, die Ueberlegenheit zur See über Chile
aufrecht zu erhalten. Italienischen Werften wird
der Bau der neuen Schiffe übertragen werden. Die
Kosten, mit Ausnahme der für die Bewaffnung, ver-
theilen sich auf zwei Jahre und sollen aus den all-
gemeinen Einkünften gedeckt werden, ohne daß zu
einer auswärtigen Anleihe geschritten werden soll. —
Der chilenische Congress wird nach der „Times“
am 7. April zu einer außerordentlichen Tagung zu-
sammenzutreten. Die Anträge der Regierung, welche
dem Congress unterbreitet werden sollen, betreffen den
Umbau der Wale von Valparaiso, den Verkauf der
Kreuzer „Pinto“ und „Cruzuriz“ und den Bau der
transandinischen Bahn.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Der Kaiser nahm am
Mittwoch die Meldung des Prinzen Johann Georg
von Sachsen entgegen. Zur Frühstückstafel waren
geladen Prinz Johann Georg von Sachsen, der
sächsische Gesandter aus Stettin, Kommandeur von
Stangen, Kommandeur des 2. Garde-Regiments
Regiments, niederländischen Minister von Kuiper,
Duc, d'Arles und Leunant von Gamarck. Nach-
mittags unternahmen die Majestäten mit den Prinzen
Söhnen einen Ausritt. Abends wurde der Kaiser
bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes
Fehren v. Richthofen. Donnerstag Morgen
promenierten beide Majestäten mit dem Kronprinzen
im Thiergarten. Später hörte der Kaiser im könig-
lichen Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des
Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militär-
cabinetes.

— (Der Großherzog von Oldenburg),
welcher an Bord der Yacht „Lehnfahn“ mit seiner
Gemahlin und Tochter am Mittwoch in Konstan-
z angekommen ist, hatte eine sehr stürmische
Fahrt durch die Bodensee. Die Yacht hat dreißig
Stunden zur Zurücklegung des Weges gebraucht, den
sie eigentlich in elf Stunden hätte passieren müssen.
Gleichwohl ist die Fahrt gut verlaufen. Gestern nach-
mittags fand feierliche Audienz beim Sultan statt,
am Abend gab der deutsche Botschafter ein Diner.

— (Der holländische Ministerpräsident
in Berlin.) Der holländische Ministerpräsident
Dr. Kuiper, dessen Name in der Burensache durch
alle Welt gegangen ist, benutzte seinen Aufenthalt in
Berlin zum Studium von Bildungsanstalten. Am
Donnerstag machte der Ministerpräsident der tech-
nischen Hochschule einen anderthalbstündigen
Besuch. Zum Empfang waren der Ministerial-
bevollmächtigter für technische Angelegenheiten Gehelme
Dierzegeerstr. Dr. Kaufmann und der Rector
magnificus Prof. Lubendy anwesend. Es wurden
im Wesentlichen das elektrotechnische, das chemische
und das physikalische Laboratorium eingehend besichtigt.
Die Führung übernahm Geh. Rath Dr. Elaby.
Der Gast nahm von den technischen Einrichtungen
mit Interesse Kenntniss und ging namentlich auf die
Art der Ausbildung, sowie der Controle der Studiren-
den ein. Wie die „Corr. für Kunst und Wiss.“
erfährt, wird sich der niederländische Premierminister
morgen nach Dresden begeben, um auch dort
gleichartige höhere Anstalten zu besuchen.

— (Ueber die Unterbrechung Kaiser
Wilhelms mit Cecil Rhodes.) Die am 10.
März 1899 in Berlin stattgefunden hat, veröffentlicht
der Berliner Correspondent des Londoner „Daily
Telegraph“ eine Reihe von Mittheilungen, die er,
wie er behauptet, nicht früher habe bekannt geben
können, da er durch ein Versprechen Cecil Rhodes
gegenüber zum Stillschweigen verurtheilt gewesen sei.

Nach dem Tode von Rhodes ist nun allerdings auch eine Kontrolle der Zuverlässigkeit der Angaben des Berichterstatters ausgeschlossen. Wie der Correspondent des „Daily Telegraph“ berichtet, hätte Kaiser Wilhelm in jener Unterredung auch Bezug genommen auf sein Telegramm vom 3. Januar 1896 an den Präsidenten Krüger, worin er nach dem Einfall Jamesons dem Präsidenten seinen aufrichtigsten Glückwunsch ausdrückte, daß es Ihnen, ohne an die Hilfe der befreundeten Mächte zu appellieren, mit Ihrem Volke gelungen ist, in eigener Thatkraft gegenüber den bewaffneten Scharen, welche als Friedensstörer in Ihr Land eingezogen sind, den Frieden wieder herzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von Außen zu wahren.“ Mit Bezug auf dieses Telegramm hätte Kaiser Wilhelm nach dem Correspondenten des „Daily Telegraph“ zu Cecil Rhodes gesagt: Ich habe vor drei Jahren einen Fehler gemacht. Aber wir alle können Fehler machen, und wir haben es gethan.“ Als charakteristisch für den Einbruch, den der für Imperialismus schreiende Cecil Rhodes in der Unterredung auf den Kaiser gemacht habe, führt der Correspondent des „Daily Telegraph“ folgende Aeußerung Kaiser Wilhelms an: „Warum habe ich nicht schon einen Minister?“ — Der Leiter der auswärtigen Politik war damals bekanntlich als Staatssecretär des Auswärtigen der gegenwärtige Reichskanzler Graf Bismarck.

— Rosabowetschs Reise nach Süd-Deutschland. Welchen Zweck Graf Rosabowetsch bei seiner Reise verfolgt, darüber orientirt noch fortgesetzt die Blätter. Auch die „S. d. N.“ widerspricht in einem anscheinend officiösem Artikel der Annahme, als ob die Regierung in der Zolltariffcommission zu Zugeständnissen an die Agrarier bereit sei unter Verletzung der früheren Erklärung über das, was „unannehmbar“ sei. Zugleich wird erklärt, daß, wenn die Zolltariffvorlage im Reichstag scheitern sollte, daraus noch in keiner Weise folge, daß namentlich die Regierungen seiner Verbindungen mit dem Auslande zum Abschluß neuer Handelsverträge aufhören würde, ohne die Waage eines neuen Zolltariffs zu beugen. Vor allen Dingen werde doch zunächst der Ausfall der nächstjährigen Reichstagswahlen abgewartet werden müssen, ehe in dieser Hinsicht überhaupt eine Entscheidung getroffen werden könne. — Die letzte Ausübung ist so wenig zureichend, daß wie für kaum einen officiösen Charakter zuzusprechen möchten. — Nach der „Nationalist. Corr.“ glaube man in Bundesratkreisen, daß bei den Verhandlungen des Grafen Rosabowetsch mit den größeren Einzelstaaten die Stellung der letzteren zu dem Toleranzartikel des Centrums und zu dem Beschlusse des Reichstages wegen Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes eine gewisse Rolle spielen dürfte. — In München hat am Donnerstag eine Staatsrathssitzung stattgefunden nach vorhergehenden Beratungen beim Prinzregenten. Die Münchener „Allg. Ztg.“ schreibt: es seien zwischen dem Grafen Rosabowetsch und den bayerischen Ministern eine Reihe wirtschaftlicher und sozialpolitischer Fragen zur Behandlung gelangt, wobei sich erfreuliche völlige Uebereinstimmung ergeben hat.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Ohne hohe Zölle können selbst die Großbauern auskommen — das ergeht sich sogar aus einem agrarischen Blatte, der in Barl erscheinenden „Rheinzeit.“ Diese schreibt nämlich in einer Noth aus Dortmund u. a.: In früheren Jahrzehnten pflegte der verordnete Fürst (Minister) alljährlich eine Zeit lang auf seinem hiesigen Schlosse. . . . zu residiren. Die Ungunst der Verhältnisse hätte den Verbleibenden fast gezwungen, sich seiner hiesigen Besitztungen zu entäußern. Aber eine sorgfältige Vermögensverwaltung hat im Laufe der Jahre die Schäden zu beseitigen vermocht, und jetzt steht der fürstliche Besitz gesichert da.“ Dazu bemerkt der „Gemeinnützer“: Das steht in einem Blatte zu lesen, welches tagtäglich nach den höchsten Zöllen schreibt und nur von diesen eine Rettung der Landwirtschaft erwartet. Aber Fürst Minister hat die Schäden zu beseitigen vermocht in einer Zeit, die laut den Lehren der Agrarier die Landwirtschaft an den Rand des Ruins gebracht hat. In solchen Zeiten ist sogar der fürstliche Besitz gefährdet worden. Wodurch? Nicht durch Zölle oder Staatshilfe, sondern laut bezeichnetem Blatt durch eine sorgfältige Vermögensverwaltung.

Parlamentarisches.

— Dem baltischen Abgeordneten Dr. Lieber widmet die Centrumsfraction des Deutschen Reichstages und des Preussischen Abgeordnetenhauses einen Ausruf, der von den Fraktionsvorsitzenden Grafen v. Hompesch und Abgeordneten Rippen unterzeichnet ist und in dem es u. a. heißt: „Was er, hervorgerufen durch hohe staatsmännliche Hingebung und umfassendes Wissen, durch unerschütterliche Ueberzeugungsstärke und mächtige Gewalt des bescheidenen Wortes, durch treue Liebe zur Sache und nie versagende

Freundschaft, in unermüdlicher Thätigkeit während mehr denn 30 Jahren bis in die Zeiten schwerer Krankheit für die Erde und das deutsche Vaterland gewirkt hat, lebt in der Erinnerung der Zeitgenossen und wird von der Geschichte den künftigen Geschlechtern bewahrt werden. In ihm verliert das deutsche Volk im Deutschen Reiche einen treubeherrschten Führer, dessen Abgang es so oftmals gelächelt hat, weil er die Mitglieder der Centrumsfraction des Deutschen Reichstages und des Preussischen Abgeordnetenhauses einen Kämpfer in der politischen und parlamentarischen Vertretung für Wahrheit, Freiheit und Recht.“

— Ueber das langsame, aber sichere Verschwinden des „Renommierten“ der bayerischen Agrarier, des Landtagsabgeordneten Lug, von der politischen Schaubühne, theilt die „Münch. Post“ mit: Seit geraumer Zeit ist es in Landtagskreisen auf, daß der konstant-banernbinderische Herr Lug ein stiller Mann geworden war. Er lebte es auch früher schon, meistens nur um die Zeit der Diätenauszahlung zu erscheinen, allein er blieb dann noch ein paar Tage da, machte die Ministertische umher und verließ in der Kammer ein agrarisches Geschrei. In dieser Kammer aber war er ganz still, kaum merklich nur am Abgange des Monats und beschwand pünktlich am Ersten. Dann kam die Nacht, Herr Lug, der große Aderheld, habe mit Hilfe geliebter Landtags-Söhne Jwaels seine Besitztungen veräußert. Das war für die Eingeweihten kein Wunder, denn Herr Lug diente ein guter Kunde der Juden trotz seiner antijüdischen Agitation in der Kammer. Als übergenugrenter Mann drückte er seinen Bedarf der Erde auch für Jeli, in der er im Kammermann gegen die Judenfrage verteilte und unterhielt auch sehr freundschaftliche Beziehungen mit jüdischen Oeftern und Getreidehändlern, während er gegen den überheblichen jüdischen Zollhändler loszog. In den letzten Tagen wurde Herr Lug nun sehr krank. Die Ursache dieser Krankheit wird der konstant-banernbinderische Schriftsteller man erträgt zu sein.

Ueber diese Ursache weiß die „N. Bayr. Landesztg.“ zu berichten:

Die mittelrheinishen Kreisbarlehnstafelgeschloß, wie man es jetzt nennt, das Rechnungsjahr 1900 mit einem Defizit von 200000 Mark ab. Bei einem solch traurigen Ergebnisse das wohl auf die Verwaltung zurückfällt, ist es kein Wunder, daß ein Schüttelstich die Mitglieder der Barlehnstafel ergreifen hat, mozu der Reichstag in Anbetracht und der in Frankfurt am Main am 20. April d. J. ein Beschlusse über die Verwaltung der Barlehnstafel gefaßt hat. Der Reichstag hat beschlossen, daß die Verwaltung der Barlehnstafel dem Reichsminister des Innern übertragen werden soll. Die Barlehnstafel soll dem Reichsminister des Innern übertragen werden, die Verwaltung der Barlehnstafel dem Reichsminister des Innern übertragen werden. Die Barlehnstafel soll dem Reichsminister des Innern übertragen werden.

Volkswirtschaftliches.

— Reichsbankgroverkehr. Der Minister des Innern hat angeordnet, daß, nachdem die an Reichsbankplätzen befindlichen Spezialkassen der Verwaltung des Innern an den Reichsbankgroverkehr angegeschlossen sind, diese Kassen auch von der in der Reichsbankverwaltung bestehenden Einrichtung, wonach an Reichsbankplätzen die Begleichung ein und ausgehender Postanweisungsbeträge im Wege der Giroüberweisung erfolgen kann, möglichst ausgedehnter Gebrauch machen sollen. Die Regierungspräsidenten sollen ferner darauf hinwirken, daß auch die an Bankplätzen befindlichen, ihrer Aufsicht unterstehenden Kassen der Communalbehörden sich der vorbezeichneten Einrichtung möglichst bedienen.

— (Die günstigsten Declamationen über den angehenden rapiden Rückgang des Handwerks entstehen, wie eine neuere statistische Untersuchung von Professor Neumann und Dr. Thissen Beiträge zur Geschichte der Bevölkerung in Deutschland zeigt, jeglicher Begründung. Nach den Berechnungen dieser statistischen Ueberficht über eine Reihe von verwandten Handwerksbetrieben gab es dieser Handwerker in Preußens alten Provinzen 1849 insgesamt 660006, und ihnen sind für das Jahr 1895 1515068 Erwerbsthätige gegenüberzustellen. Ihre Zahl ist also weder absolut zurückgegangen, noch im Verhältnis zur Bevölkerung, denn 1849 kamen 405, 1895 sogar 583 dieser Handwerker auf je 10000 Einwohner. Und dieses Resultat, daß die Zahl der Erwerbsthätigen auf einem 1849 noch fast ausschließlich vom Handwerk beherrschten, diesem aber auch größtentheils verbliebenen Wirtschaftsgebiete weder absolut noch relativ gesunken ist, kann die genannte Untersuchung nicht nur für den Durchschnitt des Staates, sondern mit einer kaum wesentlichen Ausnahme auch für alle einzelnen Regierungsbezirke feststellen. Selbst gegenüber der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist kein relativer Rückgang zu verzeichnen, da in Preußen 1822 von Handwerkern ungefähr gleicher Gewerbe etwa 330 auf je 10000 Einwohner gezählt wurden. Eensowenig findet die Behauptung, daß die Zahl der selbstständigen Betriebe in rapidem Abnehmen begriffen sei, in der Statistik eine Bestätigung. Die Untersuchung der oben erwähnten Statistik gelangt vielmehr zu dem Ergebnis, daß zwar die Zahl der Abhängigen überall rascher wuchs als die der Selbständigen, letztere aber ebenfalls absolut gestiegen ist sowohl im Staate überhaupt, wie — mit einer Ausnahme — in den einzelnen Bezirken, ja sogar relativ, im Verhältnis zur Bevölkerungszahl, in den meisten Bezirken Fortschritt oder Stagnation aufweist. Unter 27

Bezirken haben nur 11, hauptsächlich westlich, einen relativen Rückgang in der Zahl der Selbständigen zu verzeichnen, und auch dieses Zurückbleiben hinter dem Wachsthum einer fast stetigen Bevölkerung ist zum Teil nur ein scheinbares, schon deshalb, weil die im Westen sehr verbreiteten metallverarbeitenden Gewerbe außer Betracht bleiben mußten.“

Provinz und Umgegend.

— Köfen, 2. April. Auch die Rubelsburg erbt jetzt Hochdruckverföerung. Das Project ist von Herrn Otto Koberger-Zena ausgearbeitet worden und ihm sowie dem Mairemeister Herrn Reichensbach-Köfen und Insalutator Herrn Gäßler-Zena ist auch die Ausführung in Auftrag gegeben. Die Arbeiten werden sofort in Angriff genommen, da die Gesamtanlage bis zum 1. Mai betriebsfähig fertigzustellen ist.

— Staßfurt, 1. April. Zwischen zwei jungen Leuten entstand gestern Abend auf der Schlossstraße eine Zänerei, in deren Verlauf der eine einen Revolver zog und einen Schuß auf seinen Gegner abfeuerte. Dieser wurde glücklicherweise nicht getroffen. Einen schnell zur Stelle getretenen Polizeibeamten gelang es, dem Revolverbesitzer die Waffe abzunehmen, wodurch die weitere Unheil verhütet worden sein dürfte.

— Wühlhausen i. Thür., 2. April. Gestern gegen Abend wurde im hiesigen Stadtwalde der Wälder Wetzsch aus dem benachbarten Dorfe Dierdorf, der sich zum Verkauf stehendes Wäldchen bestanden hatte, von einem unbekanntem 25 Jahre alten Manne überfallen, durch einen Revolverstich an der rechten Schläfenarterie verletzt und seiner geringen Baarschaft beraubt. Der Thäter entfloh. Der Verletzte vermochte sich nach seiner Wohnort zu schleppen und den Vorfall zur Anzeige zu bringen. Dem Thäter ist man auf der Spur.

— Göttingen, 1. April. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurden die Bewohner der hiesigen Straße durch gelende Hülferufe aufgeschreckt. Sie eilten aus ihren Häusern und sahen, daß an der im zweiten Stockwerke des einen Hauses belegenen Wohnung des Arbeiters R. aus Feau, nach außen hinweisend, sich ein den Fensterladen anflammernde und verzweifelnd um Hilfe schrie. Es stellte sich heraus, daß der Arbeiter die Wäsche hatte, seine Frau aus dem Fenster zu stürzen, wozu sie sich mit aller Kraft zu wehren suchte. Man bestärkte einen Arbeiter, und sofort wurden Betten herbeigeholt und unter dem Fenster aufgeschichtet, doch gelang es der armen Frau, sich so lange festzuhalten, bis einige besorgte Männer in das Haus eindringen und den Mann übermächtig, der sofort zur Polizeiwache abgeführt wurde. Die Frau konnte nur mit großen Schwierigkeiten aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden, da sie in einen starkkrampfartigen Zustand verfallen war.

— Vom Fischfelde, 2. April. Zu schweren Ausbreitungen kam es gestern im Dorfe Lengenfeld u. St. Rabeu der ganz große Dorn soll beihilftig sein. Der dort weilende Genarm, sowie der von der Volkmenge bedrohte Gemeindevorsteher Schade erbat telegraphische Hilfe. Zwei Genarmen sind sofort nach L. abgerufen, der Dornwachmeister in Seitzgenstadt folgt morgen früh nach. Wegen Vorkommnissen, die sehr bedauerliche Natur sind und sich, ohne behördlicherseits nicht Sichereres festgestellt ist, öffentlich nicht definiren lassen, schaltete sich das Dorf bereits vor Wochen in zwei Parteien, von denen die eine für, die andere gegen den Dornpfarrer Stellung nahm. Der Pfarrer wurde nach Fischhofen verlegt. Heute erfolgte dessen Abreise und hierbei brachen die Tumulte los. Diese sollen einen großen Umfang und einen sehr bedrohlichen Charakter angenommen haben.

— Leipzig, 2. April. Wegen unglücklicher Liebes scheid sich gestern Abend auf dem Treppenhause eines Hauses der Sibonienstraße eine 23jährige Rührerin aus der Turnerstraße eine Kugel in die Brust. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Reclamezettel.

Gegen Schnupfen: Forman-Aether-Watte, Doze 30 Pf.

Kauft nur **Weidemann's** russischer, seit 1883 nach Weidemann's eigenem Verfahren verfertigt. Vorzüglich in Apotheken und Drogerien, die durch Schaumfäden bekanntlich; man beachte unbedingt beim Einkauf des Aether's die obenstehende Schaumfäden und die auf den Paketen abgebildete Originalpackung, da Weidemann's Packung, Schuppelack, Altmetalle etc. nach dem neuesten Verfahren des patentirten geschützten Weidemann's russischer Aether wird hiermit ausdrücklich gewarnt. Wo nicht erhältlich, direct von E. Weidemann in Liebenburg am Harz.



Adler-Fahrräder
u. **Motorwagen**
Diamant-Fahrräder,
Brennabor und Panther
in allen Preislagen.
Wajch-, Wring- u.
Nähmaschinen,
Centrifugen „Lentonia“,
beste und billigste Marke.
Sanddecken von Mat 6 an bis Mat 14.
Aufschläuche v. Mat 3 50 an bis Mat 6 50.
Sättel, Fenklangen,
Glocken u. Laternen, sowie
Einzelteile.

Gut erhaltene, gebrauchte
Fahrräder
werden billigst abgegeben.

Reparaturen, Verändelungen usw.
werden schnell und billigst in eigener Repara-
tur-Workstatt besorgt.

G. Schwendler,
Merseburg,
Karlsruhe.

Jeder
Säugling
gediebt bei

Dr. Grato's Ersatz
für Muttermilch!

Bestes
Blut, Nerven, Muskeln u.
Knochen bildendes
Kindernähr-
mittel.

Drog. Oscar Leberl.

Sunlicht-
Seife

zur Wäsche zu haben bei

Frau Auguste Berger,
Gartenbau 6.

Frischen Waldmeister,
Kieler Sprotten und Speck-
Bücklinge, Braunschweiger
Gemüse-Conserven
zu empfindlichen Preisen
empfiehlt
G. L. Zimmermann.

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen
sind erkrankte deutsche
Fabrikate.
REK Die Fahrzeugs- u. Näh-
maschinen-Industrie
L. Antweiler, Köln a. Rh.
liefert solchem 1. Jahrg.
Garantie direkt zu Er-
gros-Preisen. Katalog
gratis. Wiederverk. ges.
Box Nr. 1, Tournequard Nr. 97-99
Luxus Nr. 51 Nähmasch. M. 30

Achtung!
Gartenarbeiten, sowie Teppich-
Beetanlagen
werden zu jeder Zeit billig ausgeführt.
Arthur Theuring,
Zaunstraße 4, 2 Tr.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Wert:

Dr. Helan's Selbstbewahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Leser es Jeder, der an den Folgen
solcher Dämonen leidet. Tausende ver-
danken demselben ihre Wieder-
herstellung. Zu beziehen durch das
Verlagsamt in Leipzig, Neu-
markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-
handlung.

Zum Sommerpreis
empfehle
Brikets und Presssteine

Marke Riebeck'sche Montanwerke.

Gustav Händler jun.,
Neumarkt 53.



Singer Nähmaschinen

Unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Unvergleichlich in Leistungsfähigkeit und Dauer.

PARIS 1900:

GRAND PRIX

höchster Preis der Ausstellung.

Unentgeltlicher Unterricht, auch in Moderner Kunstnäherie.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Merseburg, Breitestr. 1.

Polytechnisches Institut,
Friedberg,
in Rosson,
bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

I. Gewerbe-Akademie
f. Maschinen-, Elektro-, Bau-,
Ingenieur- und Baumeister.
6 Abteil. Kurse. G.
II. Technikum (andere
Fachschule) f. Maschinen- u.
Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Thüringisches
Technikum Jüchenau
für Maschinen- u. Electro-Ingenieur-,
Techniker und Werkmeister.
Director Jentzen.

Ziehung 17. u. 18. April 1902
Königsberger

Geld-Lotterie
6241 Goldgewinne Mark

200000

1 Gew.	50 000	=	50 000	M.
1 zu	20 000	=	20 000	„
1 zu	10 000	=	10 000	„
1 zu	5 000	=	5 000	„
1 zu	3 000	=	3 000	„
2 zu	2 000	=	4 000	„
4 zu	1 000	=	4 000	„
10 zu	500	=	5 000	„
40 zu	300	=	12 000	„
60 zu	200	=	12 000	„
120 zu	100	=	12 000	„
200 zu	50	=	10 000	„
300 zu	30	=	9 000	„
500 zu	20	=	10 000	„
1000 zu	10	=	10 000	„
4000 zu	6	=	24 000	„

Loose à 3 Mark, Porto und Liste
50 Pf. extra, empfiehlt und ver-
sendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 2.

Max Schaefer

Neumarkt 75

empfiehlt folgende

stets frisch gebrannte

Kaffee's

zu den Preisen von 1,00, 1,20, 1,40, 1,60,
1,80, 2,00 Mark.

ff. Tafel-Margarine,

ff. Special-Schmalz.

Heringe:

Marke: Prima Holländer à St. 6 Pf.

„ Crown fulls à Stück 7 Pf.

„ Large fulls à Stück 8 Pf.

Heringe, täglich frisch geräuchert

und frisch marinirt, à Stück 10 Pf.

Pa. selbstmarin. Kollmüpf,

ff. Aal in Gelée

(eigene Fabrikat),

frische Süße.

Conserven,

Spezial. Schneidebohnen,

1 Kilo-Dose 27 Pf.

Hochfeines Dürr-Obst.

Citronen und Apfelsinen.

Husten
hilfen die bewährten und feinschmeckenden
Kaiser's
Brustcaramellen.
2740 nos. bewährte
Zugnisse verbürgen
den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit,
Katerhusten und Verschleimung. Sofort
angebotenes weiche zutrid. Packet 25 Pf.
Niederlage bei:
E. G. Grosse in Merseburg.
Paul Göhlig „München.
E. W. H. H. H.
Technikum Hainichen
für Maschinen- u. Elektrotechnik.
Praktikum f. Masch. u. Elektrot.
Staatl. Oberaufs. Pröng. Kostentr.
Direktor: K. Kötter.

Merseburger Beerdigungs-Institut
und **Sorg-Magazin**
von **R. Ebeling, Saalf. 13.**
hält sich bei vorzukommenden Todesfällen bestens
empfohlen. Empfiehlt großes Lager in
polirten Eichen- und Nichte-Böhlen;
Särgen sowie große Auswahl in halb-
und ganzgeheilten Kindern und großen
Särgen
zu den billigsten Preisen

Vorlangen Sie gratis u. franco meinen
Illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, mit
1-jähr. Garant., am billigst
bin. - Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Drissen,
Hannover.

Menzel's Restauration.
Fluss-Aal in Gelée,
festig eingetocht.
ff. Biere ff.

Conntag früh von 8 Uhr an
Speckkuchen.
H. Lange, Bäckerstr.

Conntag den 6. d. M., von Nachmittag
8 Uhr ab, ladet zur
Tanzmusik
freundl. ein
Th. Burkhardt.

Drei Schwäne.
Heute Sonnabend
Schlachtfest.
Abends Salzknochen.

Stadt Leipzig.
Dienste Conntag und Montag früh
Speckkuchen.
Abends Salzknochen.
ff. Pfannkuchen.

Reichskrone.
Sonntag den 6. April,
abends 8 Uhr,

großes
Extra-Concert,
angeführt von der hiesigen
Stadtkapelle.

Direction **Fr. Hertel.**
Entrée 30 Pf
Nach dem Concert: **Ball.**
Fr. Hertel. Hugo Bartels.

Dilettanten-Verein.
Sonnabend den 5. April, abends 8 1/2 Uhr,
Singstunde.
Zahlreiches Erscheinen der Sänger erwünscht.
Der Vorstand.

Klein-Kayna.
Zu Klavierstunden ladet zur
Tanzmusik
freundl. ein
H. Nöckel.

Schkopau.
Conntag den 6. April ladet zur
Tanzmusik
freundl. ein
H. Kirchhof.

Frankleben.
Auf allehöchste Verlangen spielt der **Tanz-**
verein am Sonntag den 6. April nochmals
Die Selbin von Trausbaal,
zum Belohnen der Bienen, wozu freundl. einladet
Tanzverein Frankleben **Becht.**

Geiselschlösschen.
Neu neuester
Speckkuchen
steht jedem Besucher gewahrtige U. Verhaltung.
Derselbe spricht lauter als ein Pfand, spielt
auf eine Kapelle und ist die großartigste
Erfindung der Welt. **Julius Grobe.**

Goldener Stern.
Heute
Schlachtfest.

C. Brückners Bäckerei.
Conntag früh 8 Uhr
Speckkuchen.

Schreibers Restaurant.
Conntag
Kaninchen- und Tauben-Kustegeln.
Früh von 9 Uhr an
Speckkuchen.

„Geiselschlösschen“.
Heute Sonnabend
Salzknochen, Salzkrippchen,
frische Süße.

Hyffhäuser.
Heute Abend
Speckkuchen.

Schiess-Club
Merseburg,
Unser Vergnügen
findet Sonntag den 6. April, von
Nachm. 3 und abends 8 Uhr ab, im
„Cassino“ statt **Der Vorstand.**

Reichskrone.
Conntag den 6. April 1902, von morgens
9 Uhr ab
Speckkuchen.
Es ladet herzlich ein **Hugo Bartels.**



Die schönsten Kleiderstoffe

Blausenstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe

empfehlen in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Der neue Kursus beginnt
Mittwoch den 9. April cr.
Anmeldungen nehmen entgegen
Keller, Lehrer.
Grempler, Lehrer.

Kranken- und Sterbekasse „Augusta“.

Sonntag den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr,
Monatsconferenz in Wehlers Restauration.
Die Mitglieder werden dringend ersucht,
ihre Beiträge möglichst **nur in dieser Conferenz** abzuliefern, damit dem Kassierer un-
nötiger Betriebsaufwand in seiner Wohnung erspa-
rt wird. Die Beschlüsse machen wir gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Freie Turn. Vereinigung.

Sonntag den 6. April
Wanderung über die Leipziger
Schlachtfelder.
Abfahrt 6 1/2 Uhr früh, nicht erst 9 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (Zit. Hamburg).

Die Empfangnahme der Beiträge findet
jeden Sonntag von 11-1 Uhr beim Kassierer
Fr. Veit, Karlstraße 9,
statt.
Der Bevollmächtigte.
O. Mittag, Selbgrube Nr. 3.

Deutscher Metallarbeiter-Verein.

Sonabend den 5. April, abends 7 1/2 Uhr,
Mitglieder-Versammlung
in der „Junkenburg“.
Tagesordnung:
1) Besprechung und Rechnungslegung. (Ref.
Kollege Ebeling, Halle.)
2) Bericht vom Gewerkschaftsrat.
3) Rechnungslegung vom letzten Vergütigen.
4) Beschlüsse anzulegen heften.
Böhrliche Beteiligung ist dringend not-
wendig.
Die Ortsverwaltung.



Sonabend den 5. d. M., abends 8 1/2 Uhr,
General-Versammlung
im „Café-o“.
Der Vorstand.

Caféhaus Meuschau.

Sonntag den 6. April, von nachmittags
3 1/2 Uhr ab.

Ballmusik.

Mädchen

(20 Jahr) von nachmittags, welches 2 Jahre ge-
nügt hat, findet 15. d. M. statt.
Besitz OH unter A S an die Exp. d. Bl.
Wegen Krankheit meines jüngerer Bruder
sofort ein kräftiges, orientirtes

Dienstmädchen.

Frieda Wolf, Hofmarkt 6.



Albert Dietzold,
Spezialgeschäft in Cigarren u. Tabak,
Dom Nr. 1.

Reinge mehr großes Lager gut abgelagerter Ham-
burger und Bremer Fabrikate, vorzüglich
Qualitäten, angelegentlich in empfehlende Erinnerung
„**Bremer Gewerbe**“,
hochfeine milde 6 Pfg.-Cigarre.
Hamburger Vorkeulanden Spezialität
unsortirt, 10 Stück 55 Pfg.
für Qualitätsarbeit ganz besonders zu empfehlen.

Geschäfts-Anzeige.

Das von mir am hiesigen Platze Entenplan Nr. 7 betriebene
Spezialgeschäft für **Chocolade- und Zuckerwaren,**
Kakao, Thees, Kaffee und Biscuits,
Japan- und Chinawaaren u.

habe ich
anderweitiger Unternehmungen halber
mit dem heutigen Tage durch Kauf an meinen Schwager Herrn
Gustav Benner aus Halle übertragen. Für das mir in so
reichen Maße erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe
auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Friedrich Lichtenfeld.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige beehre ich mich
ergebnis anzuzeigen, daß ich das bezeichnete Geschäft vom heutigen
Tage an übernommen habe und unter der Firma

Friedrich Lichtenfeld
(Inh.: Gustav Benner)

fortführe. Es soll mein eifriges Bestreben sein, den guten Ruf,
welchen sich das Geschäft erworben hat, nach jeder Richtung hin zu
wahren durch Lieferung nur guter Waaren zu mäßigen Preisen.

Ich bitte das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen
mir gütigst zu erhalten.

Merseburg, den 1. April 1902.
Hochachtungsvoll
Gustav Benner.



Bayrische Zugochsen
sind bei mir zum Verkauf eingetroffen.

L. Nürnberger.

1 Scheuerfrau

für Sonnabends wird gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Ältere Mädchen von auswärts mit guten
Zeugn. für einzelne Leute, Hausmädchen auf
Witt-rat, Mädchen und Knaben für hier und
aufs Land, freit. Hausarbeiten in gute Stellen
gesucht durch Frau **Henriette Langen-
heim, S.-Kerzenstr.,** Breitenstr. 14.

Ein Knabjunge

von 14-15 Jahren wird gesucht von
C. Göring.

Zwei Frauen

zur Gartenarbeit sofort gesucht.
P. Krause, Globkauer Str. 26.

Mehrere starke Fuhrwerke
auf längere Zeit gesucht.
Häser & Co., Oberbürgerstr. 6.

Ein sauberes, anständiges Mädchen wird
als Aufwartung
für den Vormittag gesucht **Wolffstr. 4, 1 Et.**

Dienstmädchen

per 1. Mai gesucht **H. Ritterstr. 6 a, 1 Et.**

Ein Dienstmädchen
für 15. April oder 1. Mai gesucht
Brühl 4.

Am Mittwoch Abend ist auf dem Wege
vom Schloßgartenstation nach dem Bahnhof eine
Weste von weichen Zein in goldener
Färbung verloren gegangen. Aufgeben gegen
Belohnung **Wühlberg 1, 1 Et.**

Junge Forsterrier-Hündin
entlaufen. Bitte gegen Belohnung abzugeben
Wehe Wann 16 a.

Eine kleine schwarze Hündin
entlaufen.
Wiederbring. erhält Belohnung
Unteraltenburg 62, 1 Et.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau
Anna Panniger auf meinen Namen
etwas zu borgen, da ich für sie keine Zah-
lung leiste.
P. Panniger,
Selbstmörderstr. 3.

Streich rechte und linke Gänsefedern! Da
mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannbäumen
und alle anderen Sorten Bettfedern und Dunen,
Reinheit und beste Verlegung garantiert. Gute,
preisen. Bettfedern 1/2 Pfund für 0,80; 1 1/2 Pfund
für 1,20; 2 Pfund für 1,60; 3 Pfund für 2,00.
Schwannfedern 1,20; 1,80; 2,40; 3,00; 3,60.
Schwannbäumen 2,00; 2,50; 3,00; 3,50; 4,00.
Jedes beliebige Quantum sofort gegen Barett
nach Belieben auf meine Kosten!

Pecher & Co. Herford F.Nr. 1674
in Westfalen.

Proben u. Preislisten, auch über Bett-
stoffe u. fertige Betten kostenfrei. Anfragen
u. Preislisten für Probebestellung erwidern!

Der unserer heutigen Stadt-Ausgabe
beiliegende Prospekt der „Allgemeinen Wochen-
Zeitung“ (Verlag W. Bock & Co., Berlin-
Mitte) zeigt uns das überreiche Programm
dieser so beliebten Zeitschrift und veranlaßt gleich-
zeitig, daß ein nächster Nummer die Redaktion
bei der Auswahl der Bilder und Zeichnungen
steht. Wir können allen Lesern dieses
blühende billige Journal, welches wöchentlich
15 Pfennig kostet, warm empfehlen. Es ist
regelmäßig zu beziehen durch die Buchhandlung
von **Fr. Pouch, Merseburg.**

Siegru 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 3. April. Unser Magistrat plant die Reform der Kommunalsteuern. Diefelbe betrifft vornehmlich die Grundsteuer, die nicht mehr vom Nutzungswerte der Grundstücke, sondern nach dem gemeinen Werthe derselben erhoben werden soll. Die Umsatzsteuer soll dahin geändert werden, daß die unbedeutenden Grundstücke (meist Speculationsobjekte) zu einem höheren Prozentsatz als die bebauten Grundstücke herangezogen werden. Das Letztere wurde den Anregungen der Bodenreformer entprochen. Die Luftschiffssteuer will man dahin ändern, daß statt der Gebühren für ganze und halbe Nächte eine Willesteuer (wie in Magdeburg und Ulm) eingeführt wird. Größere Vereine würden hier schärfer herangezogen sein als die kleineren, es würde dadurch eine gerechtere Belastung eintreten. Wo kein Eintrittsgeld erhoben wird, soll die Steuer nach der Größe des benutzten Locals bemessen werden.

Halle, 3. April. Ein scheidlicher Vorgang trug sich vorgestern Abend 7 1/2 Uhr auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Schkeibitz zu. Die Wagen des nach Giebichen gehenden Zuges, besonders die vierte Klasse, waren sehr stark besetzt, so daß eine fürchterliche Enge und ebenfolche Luft herrschte. Einer der mitreisenden Sachfengänger, der nach Zentralschulz fahren wollte, mag wohl nach frischer Luft verlangt und die Plattform betreten haben. Kurz vor der Saalebrücke stürzte der Mann ab und wurde überfahren, wobei ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde.

Rudolfsadt, 2. April. Gestern ist die verwitwete Prinzess Adolff zu Bentheim-Tedlenburg-Rheba, geb. Prinzess Anna von Reuß i. L. 80 Jahre alt, hier gestorben.

Tudersadt, 2. April. Ein Defizit von 60 000 Mk. ist bei unserer Sparkasse durch Anlegung auswärtiger, total verlustig gegangener Staatspapiere entstanden. In der Stadt herrscht darüber große Aufregung.

Dessau, 2. April. Die Gebrüder Heene-mann aus Kleinbahnau, die am dem bekannten großen Getreidehändler auf dem dortigen Vorwerke beschäftigt waren, nach der That schützten und feds-brieflich verfolgt wurden, sind nunmehr in London verhaftet worden. Sie werden, sobald die Formalitäten betreffs der Auslieferung erfüllt sind, in das hiesige Gerichtsgefängnis übergeführt werden.

Dessau, 1. April. Der Deutsche Werkmeyers-Verband (Sitz Dörfelhof) hielt während der Osterzeit eine außerordentliche Generalversammlung hier ab, in welcher die 41 000 Mitglieder des Verbandes durch 141 Delegierte vertreten waren. In der Hauptsache wurden die Satzungen des Verbandes und der Statuten neu beraten, das gesammte Unterstützungsweisen einer Reform unterzogen und die Errichtung einer Feuerversicherung und einer Pensionskasse beschlossen. Außerdem wurde beschlossen, den Verband künftig in 14 Bezirke zu theilen und die Vertreter auf den alljährlich stattfindenden Generalversammlungen auf 56 zu beschränken. — Die nächste Generalversammlung findet 1903 in Braunshweig statt.

Rudolfsadt, 2. April. Die englische Empfindlichkeit muß gekostet werden. Der Fabrikinspektor für das Fürstenthum Rudolfsadt sagt in seinem neuesten Jahresbericht, daß eine Porzellanfabrik erhebliche Verschmutzungen auf Gewässer erhalten hat, welche die Bildnisse des englischen Königsgepaars tragen sollen und wegen der Krönung bestellt sind, aber das „Water in Germany“ nicht aufstellen dürfen.

Halberstadt, 3. April. Die Aussperrung, die über 500 Arbeiter des Baugewerbes von den hiesigen Meistern verhängt worden ist, ist heute aufgehoben worden, da die Arbeitnehmer auf Anraten der Hamburger Gewerkschaft ihre Forderungen fallen ließen.

Leibra, 3. April. Auf dem nahen Kyffhäuser sind jetzt ägyptische Gelfe stationirt worden, welche den Besuchern des Kyffhäuser-Denkmalis als Reittiere dienen sollen.

Sendal, 2. April. Gustav Nagel aus Krensdorf ist hier eingetroffen. Er begab sich in Begleitung eines Polizeisergeanten nach der Staatsanwaltschaft, um Schritte gegen seine Entmündigung einzuleiten. Wägen Erfolg er hierbei gehabt, ist nicht bekannt. Ein längerer Aufenthalt in der Stadt wurde dem Naturapostel, der barhäuptig und barfuß in seiner lustigen Kleidung einerschritt, nicht gestattet. Nagel wandte sich daraufhin der Straße nach Döbelsau zu, von wo er nach Magdeburg zu pilgern gedenkt, um sich dem Herrn Regierungspräsidenten vorzustellen.

Koburg, 2. April. Die geschiedene Großherzogin Viktoria Melitta von Hessen wird in unserer Stadt dauernd Wohnsitz

mit eigener Haushaltung nehmen. Es sind bereits Verhandlungen wegen Erwerbung des Schlosses in Reichenborn eingeleitet, dessen Besitzer, Herr v. Meyer, von hier nach Frankfurt a. M. zu verziehen gedenkt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 5. April 1902.

(Personalnotiz.) Der Regierungsdassessor v. Puttkamer zu Rauen ist der königlichen Regierung hieselbst überwiesen worden.

Eine beachtenswerthe Entscheidung, betreffend das preussische Vereinsgesetz, hat das Kammergericht kürzlich gefällt; es hat dahin entschieden, daß ein Verein nicht verpflichtet ist, die Zusammensetzung des neugewählten Vereinsvorstandes der Polizei mitzutheilen. Der Arbeiter Bode in Friedriehsdorf war von der Polizeibehörde in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Deutschen Werksarbeiterverbandes, Abtheilung Friedriehsdorf, aufgefordert worden, binnen drei Tagen den neugewählten Vorstand anzuzeigen. B. weigerte sich dessen, da er sich nach § 2 des Vereinsgesetzes hierzu nicht für verpflichtet erachtete. Die Polizeibehörde veranlaßte in Folge dieser Weigerung den Erlass eines Strafbefehls gegen Bode. Auf den von demselben erhobenen Einspruch erkannte das Schöffengericht zu Kiel auf Freisprechung des Angeklagten, da eine anderweite Zusammensetzung des Vorstandes keine Veränderung im Mitgliederbestande des Vereins darstellte. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Berufung wurde von der zweiten Strafkammer des Landgerichts zu Kiel verworfen. Dabir beehrte sich die Staatsanwaltschaft nicht, sondern rief das höchste Gericht an. Der Oberstaatsanwalt beantragte Aufhebung des angefochtenen Urtheils und Zurückverweisung der Sache in die Vorinstanz; denn, so führte er aus, die Polizei habe ein berechtigtes Interesse, über die Zusammensetzung des Vorstandes unterrichtet zu sein, und es müsse ihr deshalb die verlangte Auskunft erteilt werden. Der Strafsenat des Kammergerichts wies nach dem „Berliner Tageblatt“ die staatsanwaltschaftliche Revision zurück und legte der Staatskasse auch die Kosten der Vertheidigung auf. Nach § 2 des Vereinsgesetzes besteht für den Vereinsvorstand nur die Pflicht, Statuten sowie Mitgliederverzeichnis einzureichen und darauf bezügliche Auskünfte zu erteilen. Wollte die Polizei die Zusammensetzung des Vorstandes erfahren, so müsse sie sich auf andere Weise Kenntniß davon verschaffen. Die Hilfe des Vorstandes sei hierzu durch das Gesetz nicht erzwingbar.

Der hiesige Bürger-Gesangverein veranstaltete am Donnerstag im „Tivoli“ die letzte Abendunterhaltung dieser Saison, die verhältnismäßig gut besucht war. Das Konzertprogramm war sehr abwechslungsreich und bot sowohl dem Höre wie den mitwirkenden Solisten vielfache Gelegenheiten, ihr Können von den verschiedensten Seiten zu zeigen. Der Abend begann mit dem Festmarsch von Mühlberg und der beliebten Ouverture zur Op. „Zampa“ von Herold, beide Piecen wurden von unserer Stabkapelle vortrefflich ausgeführt. In den darauf folgenden Chorliedern der fürnisschen „Märznacht“ von Kreuzer, dem elegischen Chöre „In stiller Nacht“ von Schwalbe, dem weisevollen „Geist des Liebes“ von Seidel und dem humoristischen „Herzand“ von Heinz erwiderte der Verein von Neuem seine Leistungsfähigkeit. Erstmal des Dirigenten und Sangesfreudigkeit der Mitglieder erzielten sehr erfreuliche Ergebnisse. Sehr glänzlich kamen die volksthümlich gehaltenen Lieder für gemischten Chor „Gottes Segen“ von Wolf und „Es ist kein Blümlin noch so klein“ von Abt zum Vortrage. Zwei stimmungsvoll wurden die Tenorsoli das seelenvolle „Lied der Schay, sei wieder gut mit“ von Rob. Franz und mit schmerzlicher Charakteristik das „Frühlingslied“ von Geert gesungen. Eine pikante Mazurka für Violine von Wienawski gab dem Solisten Gelegenheit, seine virtuose Technik zu demonstrieren. Die letzten gesanglichen Darbietungen, Bassoli und Doppelquartette für Männerstimmen, schlossen den vocalen Theil aus Beste ab. Gestützt durch die Klangkraft seines Organs brachte der Solist Rob. Schumanns „Frühlingslied“ und „Das treueste Liebes“ von Wolgemoth mit trefflichem Vortrag und Größe des Ausdrucks zu Gehör, und die Doppelquartette „Blau Blümlin“ von Dregert und „Die Krähen“ von Witt gedächtnis durch sorgfältige Intonation, ausgeglichene Tongebung und dynamisch sein nuancirten Vortrag einen hohen Genuß. Nach einigen Drehesternnummern folgte als Schlußnummer das Singpiel „Försters Tochterlein“, das, gut insceniert und in seinen einzelnen Partien trefflich wiedergegeben, den günstigsten Eindruck auf die Hörer machte und dem musikalischen Theile des

Abends den gefälligen Abßluß verlieh. Der sich anschließende Ball fand erst in den Morgenstunden sein frohliches Ende. Der Verein und sein neuer Dirigent, Herr Organist Böschel, dürfen mit Freude und Genugthuung auf diese Saison abschließende Concert zurückblicken.

Kunstaussstellung im Schlossgarten-Salon. An neuen Kunstwerken sind eingegangen: Gemälde von Elisabeth v. d. Eiden-Rohoff „An der Dorfstraße“ und „Melonenesser“ (Kopie nach Murillo), vom Professor Haller „Teiche bei Ilmenau“, von H. Behmer „Porträt einer Dame“, von G. Merz „Stilleben“, vom Professor Reith „Motiv aus der Kocfelder Heide“, von Elisabeth Schmidt-Rohoff „Am Cussov Keller“, von A. Wandleben-Diffelhof „Frühlingsmorgen“, von Bertha Forster „Alter Mann“, ferner drei Bleistift- und Federzeichnungen von F. Gypfers-Weimar und eine Porträtblätter vom Bildhauer Judoß.

Der Brandversicherungverein der Prediger und Lehrer der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt hat nach dem vom Directorium zu Gräfenbainichen erlassenen Circular zur Zeit 12 232 Mitglieder, die sich auf 7 Klassen folgendermaßen vertheilen: Kl. I 223, II 393, III 977, IV 2225, V 4721, VI 1685, und VII 2008. Die volle Versicherungssumme beträgt in Kl. I 30 385/2, Kl. II 29 037 1/2, Kl. III 25 351 1/2, Kl. IV 20 572 1/2, Kl. V 14 845 1/2, Kl. VI 8 421, Kl. VII 4 587 1/2. Im Jahre 1901 sind drei größere und 144 kleine Brände vorgekommen; erstere verursachen einen Schaden von 2 917,10 Mk., letztere einen solchen von 4 588,95 Mk., Das Directorium bittet deshalb dringend um größere Vorsicht, damit Zigaretten und Gardinenbrände und das Verlegen von Wäsche, Betten und Kleidungsstücken nach Möglichkeit vermieden werden. An Brand- und Klassensteuer haben die Mitglieder diesmal zu entrichten Kl. I 2 41 Mk., II 2 08 Mk., III 1 67 Mk., IV 1 42 Mk., V 1 09 Mk., VI 0 79 Mk., und 0 60 Mk. Für die Zeit vom 1. Januar 1902 bis dahin 1008 ist im Dezember des vorigen Jahres eine neue Revisions-commission gewählt. Sie besteht aus den Pastoren Warnede in Wartenburg a. Ob. und Wunderlich in Radde, dem Rector Franke in Wittenberg, den Lehrern Witt ebenda und Plehn in Wittenfeld.

In sehr zutreffender Weise hat das Oberverwaltungsgericht, nach einem Bericht des Senatspräsidenten Fülling in der „Deutschen Juristen-Zg.“ neuerdings entschieden, daß sämtliche Mitglieder der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission an der Beschlußfassung über die Steuerfestsetzung theilnehmen müssen. Bei flarer Sachlage und in dringenden Fällen darf zwar der Vorsitzende nach dem Gesetz die Stimmen der Mitglieder mittels Umlaufs schriftlich einholen. Er ist aber nicht berechtigt, sich dazu zwei oder drei der Commissions-Mitglieder, soweit sie zur Beschlußfassung erforderlich sind, nach seinem Gutdünken auszusuchen; er muß sich vielmehr an alle Mitglieder wenden, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß bei Willkür der Mitglieder und einer anderen Reihenfolge der Anhörung die Abstimmung zu einem abweichenden Ergebnis führt. Jedenfalls hat der Steuerpflichtige Anspruch darauf, daß seine Veranlagung von der durch das Gesetz und die Ausführungsanweisung dazu berufenen Commission und nicht lediglich durch einen Theil ihrer Mitglieder vorgenommen wird. Die strenge Durchführung dieser Vorschrift ist für jeden Steuerpflichtigen um so wichtiger, je mehr die Geschäfte der Berechnung den Händen von Subalternbeamten überlassen werden.

Bauernregeln für den Monat April. Nach den alten Bauernregeln soll nach Wunsch der Landleute der April fürnissig und nach sein. Wenn der April bläß in sein Horn, steht es gut um Heu und Korn. — Charfreitag-Regen bringt des Jahres Segen. — Wenn der April Spektakel macht, giebt Heu und Korn in großer Pracht. — Aprilregen bringt stets uns Segen. — Regnet nach dem Dienstag, wird fettes Futter hernach. — April kann rasen, nur der Mai halt Wasen. — Fröhe zu Anfang April bringt der Teufel ins Spiel. — Mailänder, die im April schwören, müssen im Mai eiseren. — April dürre, macht die Hoffnung irre. — Rasser April verspricht der Früchte viel. — Der dürre trockne April ist nicht der Bauern Will, aber des Aprils Regen ist ihnen gar gelegen. — Sind die Reben und Georgi noch blind, so erfreut sich Mann und Kind. — Bläß der April mit beiden Waden, giebt genug zu äßen und zu haden. — Heller Monatschein in der Aprilnacht schadet leicht der Blütenpracht. — Auch der Laune des April gedenken die Bauernregeln: Der April ist ein Feind, er giebt Regen und Sonne her. — Sei der April auch noch so gut, er schädigt dem Schäfer Schnee auf den Hut. — April hat seine bummeln Muden, er will, daß die Bauern nach dem

welch bei der Bekundung dieser Bestimmungen
Kellnerinnen sind.
Berlin, den 23. Januar 1902.
Der Stellvertreter des Reichsanzeiger-
ges. Graf von Posadowski.
Wortführende Bekanntmachung wird hiesig
Beachtung zur Kenntnis gebracht.
Wiesbaden, den 24. März 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Gewerbliche Fort-

bildungsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Sonn-**
tag den 6. April, vormittags 11 Uhr,
in der 2. Bürgererschule statt. Zu derselben
haben sich sämtliche neuen Lehrlinge und ge-
werblichen zum Schulbesuch verpflichteten Arbeiter
erschienen und das letzte Schulzeugnis mit-
gebracht.
Das Curriculum.
3. u. 4. Klasse.

Freiwirtschaftliche Kund mit
oder ohne Kolo zu verkaufen
Knappendorf Nr. 19.

Ein Sopha (von 2 die Wahl),
eine fast neue **Schrankkammer**
u. eine **Kinderbettstelle m. Matr.**
wegen Mangel an Raum zu verkaufen
Steinstraße 5, bart.

Kartoffeln,
Auguster und Frühblau, verkauft
E. Vogel, Sand 15.

Gelegenheitskauf!
Kleiderschrank, Vertikow,
Küchenschrank, Bettstelle mit
Matratze, Kinderwagen, Tisch
billig zu verkaufen
Seitenbeutel 3, 1. u. r.
Paul Fanniger.

Buchsbaum
zum Verpflanzen, 1/2 Meter 25 Pf., verkauft
Ritterstr. unter Frankleben
bei Wersbura.

1 Damen-Fahrrad,
gut erhalten, wenig gefahren, zu verkaufen
Burgstrasse 21.

Wegen Todesfall
Milchwagen und Pferd
zu verkaufen
Rangendorf Nr. 50 bei Welkenfels.

Laube
mit sämtlichem Zubehör und Schieferdach
billig zu verkaufen
Paul Litzendorf, Holzhandlung.
Auf ein Baugrund (Grundfläche 6000 M²),
mit ca. 25 Morgen Feld werden
1500 Mark
binter 12000 M² zu 4 1/2 % Zinsen sofort
gekauft. Näheres in der Exped. d. Bl.

2500—3000 M². sind sofort oder 1. Juli
zu verkaufen. d. 3. gegen gute
Hypothek zu verkaufen. Näheres bei Herrn
C. Brendel hier.

500 Mark
Hypothekendarlehen auf liegendes Grundstück ge-
sucht. Offerten unter **D 9** an die Expedition
d. Bl. erbeten.

Laden mit Ladenstube
mit oder ohne Wohnung, ist sofort zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen.
Burgstraße 6.

Eine freundliche Wohnung für 150 Mark
zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
gr. Siglstraße 7.

Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist
zum 1. Juli zu beziehen
Neumarkt 75.

Wohnung zu vermieten. Zu erfragen
Breitstraße 11.

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli
zu beziehen
Breitstraße 7.

Hallesche Str. 24 b
1. Etage mit Garten für 240 Mark zu ver-
mieten und sofort oder später zu beziehen.
Krautstraße 1. Etage für 200 M² zum
1. Juli zu beziehen. Näheres

Wienbacher Str. 2 a.
1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör
ist oder 1. Juli zu beziehen

Selbiger Str. 76 a.
1 kleines Logis, für einzelne Leute passend,
zu vermieten
Salmundstraße 1.

Johannstraße 9 ist eine Wohnung zu
vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Das Parterrelogis im Hause **Weihen-**
feller Str. 3 sowie die 1. Etage **Weihen-**
feller Str. 3 sind zu vermieten und zum
1. October a. c. zu beziehen. Näheres
Markt 31, im Contor.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche
nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu
beziehen
Selbiger Str. 5.
Zu erfragen im Hofe hiesig.

Eine Wohnung, Preis 120 Mark, zu ver-
mieten
Rossmarkt 9.

Eine Wohnung ist zu vermieten
Wienbach Nr. 59.
Wohnung, 2 St., 2 K., Küche u. Zubehö-
r, ist 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
Unteraltenburg 39, Hintersch.

Zwei Wohnungen, 180 und 165 M², sind
zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu be-
ziehen. Zu erfragen **Amenstraße 9, 1.**

Krautstraße 13 ist eine Parterre-Wohn-
ung mit Wasser, u. Corridorverbindung zu ver-
mieten u. Johann zu beziehen. Preis 45
Zhr. Näheres **Wilhelmstr. 2 a, 2. Etg.**

Gothardsstraße 40 in die 1. Etage
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Branntstraße 10 ist eine Wohnung,
bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und
Zubehör, sofort zu vermieten u. 1. Juli zu
beziehen.

Wohnung für 40 und 60 Zhr. mit Garten
ist sofort zu beziehen.
W. Richter, Sächsischer Hof.

Eine Familien-Wohnung, Stube, Kammer,
Küche, Stall, 30 Zhr., zu vermieten.
Ebeling, Bitterstr. 1.

2 Wohnungen, 1. und 3. Etage, Preis 850
und 200 M², sofort zu beziehen. Zu erfragen
Wasserkauer 23.

Bismarckstraße 1 sind 2 Logis in der
2. Etage zum Preise von 320 und 160 Mark
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Parterre-Wohnung
sofort oder später zu beziehen
Amenstraße 16.

1. Etage, 2 Stuben, Kammer u. Küche nebst
Zubehör, zum 1. Juli zu beziehen.
Waltstraße 1.

Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen. Preis 40 Zhr.
„Gefährlichen“.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu ver-
mieten, Preis 84 M²
A. Grunow, Sand 14.

Eine Wohnung, 1. Etage, zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen
Halleische Straße 17.

Eine freundliche Wohnung an ruhige Leute
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
gr. Siglstraße 6.

Eine freundliche Wohnung zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen
Oberbreitstraße 15.

Ein Logis von jezt ab zu vermieten und
1. Juli zu beziehen, Preis 32 Zhr.
Unteraltenburg 23.

1. Etage Gothardsstraße 35
ist zu vermieten.

Halleische Straße 24c
eine in stillere Familienwohnung per 1. Juli er-
zu vermieten.
Paul Thiele, Coarobverwalter.

Oberaltenburg 25
ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage per
1. Juli er zu vermieten.
Paul Thiele, Coarobverwalter.

In **Gröllwitz** in dem Langdorfchen Gute
ist eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli
zu beziehen. Näheres ist zu erfahren bei
Otto Dötte, Großhörn.

Wohnung zu vermieten. Preis 40 Zhr.
Brennerstraße 14.

Arbeitsstraße 12 ist die 1. Etage zu
vermieten und October zu beziehen

Schöne freundliche Wohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Bodenlammer, Küche
und Zubehör, sofort zu vermieten und 1.
Juli er zu beziehen. Auskunft erteilt Bier-
verleger **Carl Beyer, Amtshäuser.**

Eine Holzwohnung ist zu vermieten
Weiße Mauer 4, bart.

Neuenstraße 8 ist eine Familienwohnung,
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör,
zum 1. Juli zu beziehen.

Eingelne Stube ist zu vermieten
H. Ritterstraße 16.

Logis, passend für einzelne Leute, zu ver-
mieten
gr. Siglstraße 10.

Branntstraße 8 eine Wohnung, St.
K. u. K., Preis 62 Zhr., eine bezgl. 2 St.,
1 K. u. K., Preis 64 Zhr.; eine Part.-Wohn-
g., St., K., 42 Zhr., zu vermieten u. 1. Juli
zu beziehen. Zu erfragen
Weißenfeller Str. 24.

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten
und 1. Juli zu beziehen
Bitterstraße 3.
Logis zu vermieten und 1. Juli zu be-
ziehen. Zu erfragen **Wühl 13, Dinter.**

Eine Wohnung zu vermieten und 1. Juli
zu beziehen
Neumarkt 29.

Freundlich möbliertes Zimmer mit
Schlafkabinett zu vermieten
an der Geisel 2, 2. Tr. 1.

Zu vermieten:
Sein möbl. großes Zimmer
mit Schlafkabinett für 2 Herren.
Lenauer Straße 2.

Freundl. Schlafstelle
offen. Offerten u. C M an die Exp. d. Bl.

Schlafstelle
offen. Offerten u. C M an die Exp. d. Bl.

Anständige Schlafstellen
offen. Offerten u. C M an die Exp. d. Bl.

Größ. heller Parterreräum
(als Werkstatt passend) zu mieten gesucht.
Offerten unter **F M** an die Exped. dieses
Blattes erbeten.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kamm.,
Küche und Zubehör, zu mieten gesucht.
Offerten unter **H U** an die Exp. d. Bl.

Ein Herr sucht Nähe Halleische Straße
kleines einfach möbl. Zimmer.
Offerten v. C H an die Exped. d. Blattes.

Weltkarten
und
Deutschland-
karten
Stück 1 Mark
zu haben in der
Expedition des „Correspondenten“.

Riesenlachsheringe
à Stück 20 Pf. empfiehlt
A. Bauer, kl. Ritterstr. 6 a.

Schuh- und
Stiefelwaren
empfehlen billigst
Wilh. Grosse, Breitestr. 5.

Heinr. Hessler, Neumarkt 29
empfehlen sich zur Anfertigung von
Zinsrechnungen, Zinsbuchungen,
u. Automatenstempeln.
Metal- u. Kautschukstempel
für Schreibmaschinen, Privat-
Brennstempel, Glöcher, Parfümmaschinen,
u. Trockenstempelpressen
einzelne Typen u. Zahlen etc.
zu billigsten Preisen.

Hochst. Rosen
niedrige und Heller-Rosen in nur vor-
züglichsten Sorten empfiehlt
P. Krause, Handlungsgärtner.

Miets-Verträge
des hiesigen Hausbesitzer-Vereins sind zu haben
bei
Th. Rössner, Buchdruckerei,
Delgrube 5.

Gut erhaltene
Schulbücher
des Gymnasiums, Lexika etc.
kauf und tauscht gegen neue für höhere
Klassen ein
Fr. Steffenhagen's
Verlag- u. Buchhandlung.

Für Restaurateure
u. Bierhandlungen!
Formulare zu den nach den §§ 9, 10
und 11 der Welttitel zur Verfügung
gestellten Biersteuer-Verordnung für die hiesig
Stadt vorgezeichneten Ausschankungen. An-
zeigen und Lagerbücher sind zu haben in
der Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delgrube 5.

Reform-Milch-Centrifuge
erträgt sehr leicht und geht spielend leicht.
Hat keine Schnurten, welche sich zerreißen und
ausziehen.
Nr. 1 100 Liter Leistung 160 M²,
Nr. 2 150 „ „ 185 M².
Größere Nr. sind mit Apparat versehen zum
Früh in der Volk- und Magermilch auf festgeh.
Bretter einwirkend.

Max Brommer,
Centrifugenfabrik Würzen.

Pa. Häcksel
offen. Offerten u. C M an die Exp. d. Bl.

Carl Herfurth.

Lohnbücher
nach den Vorschriften der am 1. October v. J.
in Kraft getretenen Bestimmungen der Gewerbe-
ordnung liefert die
Buchdruckerei von Th. Rössner.

Empfehle mich zum Anfertigen von
Stempelkarten
jeder Art. **Heberziehen** alter Stempel
wie neu. **Frau Schnepf, Weihenfels,**
Naumburg Str. 24.

Zu Wersbura zu erfragen bei
F. Dolze, kl. Seifstr. 1, 1 Tr.

Weine Wohnung befindet
sich jetzt
Karlstraße 14.

G. Wetzel,
Schneidermeister.

Frühblaue Saat-
Kartoffeln

verkauft **H. Schmidt,**
Halleische Halleische Str.

Soeben eingetroffen:
Größte Neuheit der Saison!

Kinderwagen
mit Brennaborgefäße und
Kugellageräder

aus der großen Kinderwagenfabrik v. Gebr.
Kochstein, Brandenburg, empfiehlt zu
billigen Preisen

J. Leidel, Oberbreitstr. 18
(Hoh. Kugel).
NB. Bitte genau auf die Firma zu achten.

Schulrännel!
Um damit zu räumen, empfehle ich mein
großes Lager solid gearbeiteter

Schulrännel
zu niedrigen Preisen.

E. Zahn, Sattlermstr.,
vis à vis dem „Halben Mond.“

Fortwährender Verkauf von
Rindfleisch

bet **L. Nürnberger.**

Bildschön!
ist jede Dame mit einem jaßen, reinen Ge-
sicht, zoffig, jugendlichen Aussehen, reinen
schmelzweißen Haut und blendend schönem
Zahnt Alles dies erzeugt

Hadebeuler Milchemilch-Seife
von **Bergmann & Co., Hadebeul, Dresden.**
Schaukarte: **Stützenberg.**
à Stück 50 Wa. bei **Aug. Berger.**

Theerstricke
zur Kanalisation liefert

billigst
Julius Trommer

Unteraltenburg 8.

Selbstständigen Schuhmachern
ist der Welttitel zur Verfügung

Zunungs-Krankenkasse
gestattet. Näheres bei
Lemnitz, Schuhmachermeister,
Breitstraße 7.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Wersbura.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Neßner in Merseburg.

Ausrötung ausdauernder Unkräuter.

Zu den unangenehmsten Unkräutern für Feld- und Gartenbau gehören ohne Zweifel Huslätzig, Quecken und Schachtelhalm, der in einigen Gegenden wohl auch Zinnkraut genannt wird. Wie viele Felder findet man, die von diesen lästigen Schmarobren ganz durchsetzt sind. Dies sieht nicht nur sehr schlecht aus und giebt von dem Fleiß und der Ordnungsliebe des betreffenden Landwirtes oder Gartenbesitzers ein schlechtes Zeugnis, sondern sie schaden auch viel mehr als häufig angenommen wird. Dies liegt ja auf flacher Hand, denn zu ihrem Gedeihen brauchen sie Nahrung und diese Nahrung, also den Dünger, nehmen sie den Kulturpflanzen fort. Ja, wird mancher denken, es giebt auch Unkräuter, die man gar nicht ausröten kann. Dies ist aber ein Irrtum. Kein Unkraut ist unausrottbar, wenn nur richtig und mit Ausdauer zu Werke gegangen wird. Nehmen wir einmal die oben genannten, also die schlimmsten Unkräuter der Reihe nach vor.

Der Huslätzig kommt am meisten in feuchtem Lehm- oder Mergelboden vor und wirkt um so schädlicher, als er nicht nur den Boden stark auslaugt, sondern auch durch seine großen breiten Blätter noch schadet. Er wird am besten vertilgt durch Rigolen oder Tiefpflügen im Frühling, also in seiner Hauptentwicklungsperiode. Von ganz vorzüglicher Wirkung ist ein mehrmaliges Pflügen in wochenlangen Zwischenräumen. Auf kleineren Grundstücken erzielt man gute Resultate durch mehrmaliges Abstechen des oberen Teiles, welcher die Blätter trägt. Die Pflanze kann so schnell und oft nicht oberirdische Teile bilden, und erstickt in ihren eigenen Säften.

Bei den verhassten Quecken ist dasselbe Mittel von guter Wirkung. Auf der hiesigen Flur lag ein Feld, welches so verqueckt war, daß es kaum die Hälfte des normalen Betrages brachte. Dasselbe kam an einen neuen Pächter und dieser ging mit Ernst an das Ausröten. Im Herbst wurde etwa 20 Centim. tief gepflügt und im Frühjahr, sobald sich die ersten Quecken zeigten, schält er das Feld mit scharfen Pflügen, wodurch den Quecken der Kopf abgerissen wurde. Nach 14 Tagen waren sie wieder da und wurden wieder abgeschält. Dies geschah noch zweimal und nun kam auch fast kein Stück mehr, sie hatten sich verblutet. Ein anderer Landwirt stach (rigolte) sein Feld während der frostfreien Wintertage derart um, daß die oben wurzelnden Quecken mehr als fußtief in den Boden kamen. Auch dieses

Mittel erwies sich als radikal und war das Feld durch diese Behandlung mit einem Mal von seiner häßlichen Plage befreit. Vermindert werden die Quecken auch durch häufiges Durchschütteln des Grundes, tiefem Eggen und gründlichem Auflockern auch der kleinsten Teilchen, aber ganz vertreiben wird man sie kaum, da immer noch genug fortpflanzungsfähige Stücke zurückbleiben.

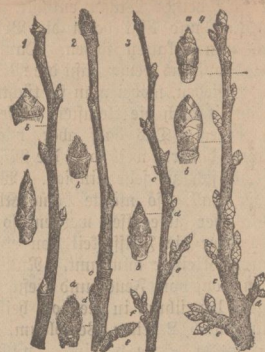
Der Schachtelhalm trägt seine Wurzeln wohl am allertiefsten in den Boden hinein, fand man doch solche bis zu 4—6 Fuß Tiefe. Er liebt bindigen, feuchten Untergrund. Entwässerung, wenn der Boden feucht ist, und Entsäuren desselben durch Kalk hemmt seine Entwicklung. Ein alter

tem Zustande genossen schädlich. Auf Zuder genuß entstehen meist Aufstößen, Blähungen, saurer Geschmack etc. Magenleidende können vor allem anderen feinen Zuder vertragen; ganz anders steht es mit dem Honig, da der im Honig enthaltene Zucker unschädlich ist. Honig ist, selbst in größeren Mengen genossen, direkt und ohne Verlästigung für Kinder und Kranke verdaulich und dabei ein wichtiges, unentbehrliches Nahrungsmittel.

Kranke bedürfen honighaltiger Getränke zur Erfrischung und Stärkung. „Honigwasser mit Milch, mit Cognac, mit Citronensaft, mit Ei etc.“ Man kann beobachten, mit welchem Behagen, im Gegensatz zum Zuder, der Honig genommen und vertragen wird, wie namentlich Kinder gedeihen und von Darmartarben und Brechdurchfällen verschont bleiben, die sonst ein Viertel der Kinder wegfragen. Schon früher ist mit Recht darauf hingewiesen, wie sehr der Honig als köstliches Nahrungsmittel, z. B. als Beigabe zum Brod genossen, auf die Gesundheit und Kräftigung des ganzen menschlichen Lebensorganismus und der Lebensenergie hinwirkt und wie infolge des Honiggenusses der Appetit und die Verdauungsfähigkeit in hohem Grade gestärkt und verbessert werden, worin wir aber schon ein Zeichen zunehmender Gesundheit erblicken dürfen.

Gerade in den besseren Gesellschaftskreisen, wo eine verfeinerte Lebensweise schon es und für sich eine Verweichlichung und Schwächung der Körperkonstitution bedingt, sollte man einem so wertvollen Naturheilmittel, wie wir es in dem Bienenhonig besitzen, doppelte Beachtung schenken, während man dafür sehr wohl den Verbrauch an Zuder, und Konditorwaaren einsparigen könnte. Bietet doch auch der naturreine Bienenhonig, zumal aus der Klee- und Lindenblüte, einen herrlichen, erquickenden Genuß, wie ihn keine, auf raffinierte Art bereitete Zuderwaare auch nur annähernd gewährt. Allerdings, absolut rein und naturtreu muß der Honig sein, wenn er segenspendend wirken soll.

Unter dem Namen „Honig“ gelangt heutzutage auch schon viele zweifelhafte und geringwertige Waare in den Verkehr. Es werden jährlich viel tausende Centner minderwertiger Produkte — zum Nachteil des Publikums auf den Markt gebracht und dadurch der Naturhonig ungesünder im Preise gedrückt, ja vielfach ganz verdrängt, und die Rentabilität der deutschen Bienenzucht im hohen Grade gefährdet. Bei dem Honig-einkauf ist somit eine gewisse Vorsicht geboten, und es verbietet auch besondere Anerkennung, daß die Bienenzüchter, um der Konkurrenz der Honigfälscher wirksamer entgegenzutreten, sich zu größeren Honig-Produktions-Gesellschaften zusammenschließen, die, ausgerüstet mit den besten Betriebseinrichtungen, imstande sind, das reine Produkt in großen Mengen zu erzeugen. In dieser Beziehung hat sich die „holsteinische Honig-Genossenschaft Segeberg“ einen vorzüglichen Ruf im In- und Auslande erworben. Wenn diese Gesellschaft ihre ausgezeichneten Honigqualitäten auch vorwiegend im Großverehr abgibt, so versendet dieselbe doch auch in Postpaketen direkt an die Konsumenten und hat dadurch sicherlich sehr viel zur Hebung des Honigtonnens beigetragen.



Frühlingsknospen. (Text siehe S. 3.)
Fig. 1 Zweigspitze vom Birnbaum. Fig. 2 vom Apfelbaum. Fig. 3 vom Pflaumenbaum. Fig. 4 vom Kirschbaum

Praktiker riet mir, ein vollständig mit Schachtelhalm durchsetztes Stück recht dicht mit einer Mischung von Klee und Raygras zu besäen. Dieses half vorzüglich. Nachdem der Klee wieder entfernt war, war auch der Schachtelhalm verschwunden. Er war von dem dichtstehenden Klee und dem sich schnell bestockenden Gras vollständig erstickt worden. Aus diesen Anweisungen und Erfolgen sieht man, daß die Unkräuter nicht unausrottbar sind, aber auch daß Radikalmittel zur Anwendung gebracht werden müssen.

Gesundheitlicher Wert des reinen Bienenhonigs.

In sehr vielen Familien und Haushaltungen ist der Verbrauch des Bienenhonigs leider noch viel zu gering im Vergleich zu der Brauchbarkeit dieses Stoffes. Zuder ist fast unverdaulich und in unveränder-

Wann ist der Samenwechsel notwendig?

Die Frage des Samenwechsels ist eine viel umstrittene Frage. Von der einen Seite, die heute freilich sehr zusammenge-



schmolzen ist, wird der Samenwechsel hoch gepriesen und angeraten, von der anderen wird der Vorteil desselben mindestens etwas mißtrauisch betrachtet. Was man so gewöhnlich Samenwechsel nennt, ist aber eigentlich zweierlei: Entweder wechselt man den Samen unter Beibehaltung der gleichen Sorte, das ist der Samenwechsel im eigentlichen, engeren Sinne, oder aber man wechselt mit dem Samen gleichzeitig die Sorte, verläßt die früher angebaute und geht zu einer neuen über, deren Samen man selbstverständlich von auswärts beziehen muß; dann sollte man aber nicht mehr von Samen-, sondern von Sortenwechsel sprechen.

Will man eine neue Sorte anbauen, so ist der Samenwechsel gar nicht zu umgehen. Man soll zum Wechsel der Sorte natürlich nur dann schreiten, wenn man sicher ist, daß die neue Sorte der alteingebürgerten unter den obwaltenden Boden- und Klimaverhältnissen wirklich überlegen ist. Gewißheit darüber verschafft man sich durch den vergleichenden Anbauversuch, der aber einige Jahre hindurch sorgfältig fortgesetzt werden muß. Bei einem solchen Anbauversuche muß man, was eigentlich selbstverständlich ist, alle Verhältnisse mit alleiniger Ausnahme der Samenorte gleich gestalten. Vor allem darf man nur bestes Saatgut von allen nebeneinander gebauten Sorten, auch von der alteinheimischen, verwenden; die Düngung und Bearbeitung aller Parzellen des Anbauversuches ist gleich zu gestalten; die Vorfrucht muß überall dieselbe sein; der Boden aller Parzellen soll so gleichmäßig wie gewöhnlich sein u. s. w. Erst wenn so alles andere gleichmäßig ist, kann man die sich bei der Ernte ergebenden Unterschiede mit Sicherheit auf den Sortencharakter allein zurückführen. Wo also beobachtete Zweifel bestehen, ob die bisher gebaute Sorte irgend einer Feldfrucht wirklich die für die vorliegenden Verhältnisse geeignetste ist, da stelle man solche Anbauversuche an und gehe erst auf Grund der dabei gemachten Erfahrungen vor. Man ist dann sicher, keinen Fehlgreif zu thun. Es wäre dringend wünschenswert, wenn von Zeit zu Zeit solche vergleichende Anbauversuche, die für ganze Gegenden von großer Bedeutung werden können, gemacht würden.

Haben wir eben den berechtigten Saatgutwechsel betrachtet, bei dem zugleich die Sorte gewechselt wird, so kommen wir jetzt zu dem Samenwechsel, bei dem nur das Saatgut von auswärts bezogen wird, die Sorte aber dieselbe bleibt. Berechtig und nötig ist ein solcher reiner Samenwechsel nur dann, wenn Mißernten, Zerstörungen infolge von Unwetter oder Erkrankungen der Kulturpflanze es unmöglich machten, an Ort und Stelle auf den eigenen Feldern das nötige Saatgut zu gewinnen. Nicht berechtigt, aber nötig ist er ferner, wenn durch eigene Schuld ein minderwertiges Saatgut geerntet wurde, oder wenn infolge wiederholter ungenügender Reinigung und Sortierung des in der eigenen Wirtschaft gewonnenen und verwendeten Saatgutes, also auch durch eigene Schuld die Feldfrucht ausgebaut ist. Es ist ja eine Tatsache, daß eine scharfe Auslese des Saatgutes allein die Frucht auf der Höhe ihrer Erträge erhält. An der Düngung und Bodenbearbeitung dürfen wir es freilich ebenso wenig fehlen lassen. Diesen beiden Punkten ist aber, das wird gar häufig vergessen und verdient daher besonders hervorgehoben zu werden, die

Auswahl des Saatgutes als dritter vollkommen gleichwertig. Mangel es an dieser, so können die beste Düngung und die sorgfältigste Bodenbearbeitung diesen Fehler nicht ungeheben machen.

Dem Nutzen des Saatgutwechsels darf man also für normale Verhältnisse sehr mißtrauisch gegenüberstehen. Die Regel sollte jedenfalls die Erzeugung des Saatgutes in der eigenen oder wenigstens in einer verwandten Wirtschaft bilden, d. h. in einer solchen, welche unter gleichen klimatischen und Bodenverhältnissen arbeitet. Samenwechsel sollte man, abgesehen von der Einführung ergiebigerer oder aus anderen Gründen besserer Sorten nur in dem Falle vornehmen, wenn die eigene Ernte durch ungünstige Umstände von so schlechter Qualität ist, daß sich daraus beim besten Willen kein normales Saatgut herrichten läßt.

Mittel gegen die Blutlaus.

Das beste Mittel gegen die Blutlaus ist das in Wasser verseifte Petroleum. Es tötet die Blutlaus in wenigen Minuten, schadet dem Baume und in angemessener Verdünnung auch den jungen Trieben, Knospen und Blättern nicht. Es bringt leicht in die verborgenen Spalten der Zweigwundstellen (Winterfuge) und trägt durch seinen Fettgehalt zur Verhinderung der Neubefiedelung bei. Diesen „Petroleumrahm“ gegen die Blutläuse kann man sich selbst folgendermaßen herstellen: Man reibt auf einem Reibeisen 150 Gramm gute Seife, wie man sie zur Hauswäsche benützt, schüttet dieselbe in einen größeren Kochtopf, der 1 Liter heißes Wasser enthält, rührt sie etwas durch und läßt dann die Brühe eine Stunde zum Erkalten stehen. Dann bringt man den Topf ans Feuer, läßt die Masse darin kurze Zeit fieden, wobei man sie tüchtig durchrührt, damit auch die kleinsten Seifenteilchen gelöst werden. Das darf aber, wie gesagt, nicht lange dauern, weil sonst die Masse überläuft und sich zu sehr eindickt. Wäre letzteres der Fall, so müßte eine Kleinigkeit heißes Wasser zugegossen werden, so daß die Masse wieder die Flüssigkeit von etwa leicht rührbarem Kleister annimmt. Nun nimmt man den Topf vom Feuer und gießt unter beständigem Umrühren in die noch heiße Masse nach und nach 2 Liter Petroleum, das sich innig mit der Seife verbinden muß. Dies ist aber durch Umrühren allein nicht zu erreichen. Man muß deshalb mit einer Spritze den jetzt sich bildenden Rahm tüchtig durcheinanderspritzen, so daß er eine förmliche Schlagjahne bildet. Der Petroleumrahm ist nun fertig und kann in geschlossener Blechkanne oder in verkorkten Flaschen lange aufbewahrt werden. Vor jedem Gebrauche ist er stark zu schütteln oder durcheinanderspritzen. Zu beachten ist noch, daß das Petroleum nicht in ganz kaltem Zustande bezuggeben ist, da es sich sonst schlecht vermengt; man stelle vielmehr die Petroleumkanne vorher (natürlich ganz abseits vom Feuer) in einen Topf mit lauwarmem Wasser, damit sich deren Inhalt etwas erwärmt. Ist das zum Rahm verwendete Wasser hart (kalkhaltig), so gebe man etwas Soda dazu. Auf allem ausgereiftem Holze kann der Petroleumrahm unverdünnt zur Anwendung kommen, auf jungen Trieben und grünen Knospen, Blättern u. s. w. in zehnfacher Verdünnung mit lauwarmem Wasser. Doch hat er als Spritzmittel keinen Wert, sondern erst der Pinsel, der die Blutlausherde mit dem Rahm durchtränkt, durch-

knetet, bearbeitet und an dem sie, einen sicheren Tod findend, hängen bleiben, macht ihn als Tötungsmittel wertvoll. Die Borsten des Pinsels dürfen nicht zu lang, aber auch nicht zu kurz sein. Ein kleinerer Anstreicherpinsel, dessen Borsten man mit scharfem Schnitt um etwa ein Drittel kürzt, ist dazu am geeignetsten. Ob nun der Blutlausherd größer oder kleiner ist, stets muß man folgendermaßen vorgehen: Mit dem mäßig getränkten Pinsel betupft man zuerst die Stellen, streicht dann einige Male kräftig darüber hin und her, und die Sache ist erledigt. Die Arbeit geht rasch von statten, besonders an den leicht zugänglichen Zwerg- und Spalierbäumen. Bei Hochstämmen hängt fast alles von einer guten Leiter ab; am praktischsten ist es, man hängt dabei ein umschnallbares Blechgefäß für den Petroleumrahm an den Gürtel, so daß man die Hände frei hat. Ist der Pinsel voll Rahm, so schadet das gar nichts, wenn diese mit in den Rahm gelangen; sie sind um so sicherer tot. Der geeignetste Zeitpunkt zur Blutlausvertilgung ist das Frühjahr, sobald der erste Anflug ersieht. Ein einmaliges Nachsehen und Bearbeiten genügt aber nicht, sondern die Nachschau oder die Vertilgung muß nach einiger Zeit wiederholt werden, nach Bedarf bis tief in den Juni hinein, besonders in späten Frühjahr. Wenn nötig, darf aber auch der Pinsel im Hochsommer und Herbst nicht rasen. Gut ist es, im Spätherbste bei den Baumreinigungsarbeiten noch einmal eine Generalschau abzuhalten, besonders bei sehr starker Verlausung. Es erleichtert die Arbeit ungemein, wenn man sich die hartnäckigen Lausjige, die man zum Ueberflusse noch mit billigen Fett behandeln kann, kenntlich macht, damit man sie stets leicht wiederfindet. Man mengt zu diesem Zwecke dem Petroleumrahme eine kleine Menge rotes Farbpulver (Mennige) bei. Der Farbzusatz könnte auch beim Fett stattfinden.

Ueber die Behandlung der Bäume im Frühjahr.

Ein Anstreichen bezw. Bespritzen der Bäume mit Kalkmilch, d. h. mit einfach in Wasser aufgelöstem Kalk, sollte, sofern dies nicht bereits im Herbst geschehen, im Frühjahr nicht unterlassen werden, denn einerseits vernichtet derselbe alle pflanzlichen und tierischen Schmarotzer des Baumes, andererseits schützt er, im zeitigen Frühjahr angewandt, namentlich jüngere Bäume mit noch glatter Rinde von den im Frühjahr so häufig sich einstellenden Frostplatten. Um den Kalk weniger auffallend zu machen, d. h. um die Farbe den Bäumen besser anzupassen, kann man der Kalkmilch etwas Ruß oder Veinschwarz beifügen. Den Boden unter den einzelnen Bäumen belege man mit Mist oder anderen lockeren Stoffen wie Sägespähne, Gerberlohe, Laub-, Moor- oder Walderde, was denselben nicht nur gegen Austrocknen schützt, sondern auch gleichzeitig dinst und so das Abstoßen der Blüten und jungen Früchte verhindert sowie das Wachstum der Bäume fördert. Treiben Bäume dagegen zu stark ohne dabei Früchte anzusetzen, so schneidet man am besten die Wurzelstippen ab, indem man im Umkreis der Krone einen tiefen Graben um den Baum gräbt. Diese kleine Operation schadet dem Baume gar nichts, hat aber dagegen zur Folge, daß der Baum weniger ins Holz treibt und um so mehr Fruchtknospen ansetzt, und auch späterhin, wenn er einmal gehörig zu tragen angefangen hat,

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

immer mehr auf Frucht als auf Holz treibt. Holzsaft unter den Baum gestreut ist für letzteren ein vorzüglicher Dünger, weil ja gerade die Stoffe, welche der Baum nötig hat, darin enthalten sind und zwar in der verdaulichsten oder auflösbarsten Form.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Langsames Trinken ist bei Küthern von allergrößter Bedeutung für den Gesundheitszustand. Beim langsamen Trinken wird alle Milch von der Schlundrinne in den Mäntermagen und von hier in den Labmagen geführt, wo die Verdauung der so wichtigen Eiweißstoffe stattfindet. Beim hastigen Trinken, bei welchem ein großer Schluck in die Schlundrinne gelangt, öffnen sich die Lippen der letzteren, und ein Teil der Milch gelangt in den Pansen. Hier kann dieselbe aber nicht verdaut werden, da keine Verdauungssäfte abgetrennt werden, sie geht vielmehr in Gärung über, welche Aufblähen und Durchfälle zur Folge hat. Werden die Ursachen nicht abgestellt, so nützen alle Heilmittel nichts.

Das Himalaya-Schaf, auch wohl das polnische oder russische Schafleinchen genannt. Dasselbe besitzt rote Augen und ist weiß; nur die Ohren, die Nase, die vier Füße und die obere Schwanzspitze sind schwarzbraun gefärbt. Die Wollgebirge sind meist ganz weiß; innerhalb zwei bis drei Monaten bekommen die Ohren, die Nase, die Füße und der Schwanz derselben die dunkle Farbe. Ausnahmsweise werden junge Tiere dieser Rasse mit schwarzem oder bläulichem Fleck geboren, innerhalb zwei bis drei Monaten werden sie aber weiß. In Polen, Russland, England kommen sie häufig vor.

Die Menge und der Fettreichtum der Kuhmilch hängt ebenso sehr von der Kuh und deren Fucht ab, als von dem Futter. Bei einer schlecht gezüchteten Kuh wird auch das beste Futter nur eine geringe Wirkung erzielen lassen. Milchergiebigkeit und Fettreichtum der Milch sind, wie durch exakte Versuche in letzter Zeit nachgewiesen ist, Familieneigenschaften. Dadurch, daß man täglich Milchmenge und Fettgehalt der Milch ermittelt, kommt man zu brauchbaren, guten Kälbern.

Bei der Frühlingsfaat ist es unrationell, den Samen tief unterzubringen. Dies ist dann um so mehr der Fall, je feuchter die Saatwitterung, je gebundener der Boden ist. Das „Warum“ ist sehr leicht zu erkennen. Wenn der Boden zu bindig, die Feuchtigkeit zu groß ist, so kann die Luft bis zum Samen dringen. Was geschieht aber? Der Samen in der Tiefe kann sich nur langsam entwickeln. Anders ist es bei leichtem Sandboden. Hier darf die Saat schon tiefer untergebracht werden, da ja auch die Luft besser durchdringen kann. Doch im Großen und Ganzen ist sowohl auf schwerem, wie leichtem Boden leichtes Unterbringen vorzuziehen. Das Abwurzeln vollzieht sich früher und sicherer und die Keimpflanze bringt schneller die Kronenwurzeln zur Ausbildung.

Butterhandel.

Berlin. (Originalbericht von Gebr. Gau.) Butter: Zu Anfang der Woche war das Geschäft noch recht lebhaft und machte sich in einzelnen Qualitäten sogar Knappheit bemerkbar. Heute ist der Markt jedoch schon wesentlich ruhiger, die Aufträge aus der Provinz blieben aus und für den hiesigen Platzsum genügen die Einkieferungen reichlich.

Die heutigen Notierungen sind: Kof- und Gesellschaftsbutter Ia. Qualität 110-112 Mt., IIa. Qualität 105-109 Mt.

Samalz: Wie aus Amerika berichtet wird, haben die Vorräte dort abgenommen. Infolge besserer Exportnachfrage und guten Konsums in Amerika gingen die Preise circa eine Mark in die Höhe. Die Schweineantriebe sind klein und die Preise steigend.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 54,50-55 Mt., amerikanisches Tafelalmal „Vorussia“, 56.- Mt., Berliner Stadtalmal „Krone“ 56.- Mt., Berliner Bratenalmal „Kornblume“ 58.-61 Mt.

Speck: Im Einklang mit den Schweinemärkten sind die Preise dafür gestiegen.

Butter. (Müllischer Bericht.) Preise franco Berlin inkl. Provision. Ia. p. 50 kg 110-113, IIa. 105-110, Abfallende 100-105, Land - Mt.

Düngemittel.

Stassfurt und Leopoldsdahl (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.)

Kalk: Seit einigen Tagen macht sich Mangel bemerkbar, der gerade jetzt, wo alle...

tige Lieferung verlangt wird, ganz besonders ändernd auf das Geschäft einwirkt. Das in den letzten Tagen, infolge der unglücklichen Witterung, etwas abgestaute Geschäft scheint sich wieder zu beleben, nachdem wieder wärmeres Wetter eingetreten ist.

Wir notieren heute freibleibend zum Bezuge nach ganz Deutschland und zur Verwendung als Düngemittel im Inlande (Werks-Analyse kostenfrei):

- Kainit, feingemahlen, garant. min. 12,4 % rein. Kali zu Mt. 0,75 per Centner ohne Sad 0,94 incl. 2 Ctr. Sad.
Torfkainit zu Mt. 0,80 per Centner ohne Sad. 1,00 incl. 2 Ctr. S.
Carnallit sowie Kieserit zu Mt. 0,45 per Centner ohne Sad 0,65 incl. 2 Ctr. S.

2 1/2 % Torfkunneimeischung 5 Pfg. v. Ctr. höher. Auf diese Preise wird eine Notstandspreisvergütung von 5 Pfg. bewilligt.

Kalidüngelalze, gemahlen. Min. 20 % rein. Kali Mt. 3,10 p. 100 kg ercl. Sad, 30 % „ „ 4,75 ohne Berechnung et., 40 % „ „ 6,40 waigen Mehrgehaltes.

Bei Entfernung von über 400 kg von Stassfurt mit Preisermäßigung. Preise sind frei Waggon: Bahnhof Stassfurt oder Geln, Baalberge, Mäherleben, Biensdorf, Ueberholz, Sonderhausen, Thiede, Wendessen, Beendorf, Königslutter, Gr.-Mühlde, Wiltmar, Salzbusch, Wolpertshausen, Fieders-Lüne, Jessenitz u.

Bei Lieferung von auswärtigen Werken wird der eventl. Frachttarif gegen Stassfurt zur Hälfte dem Besteller berechnet.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Thomasphosphatmehl Frachtbasis Note Erde bezw. Dienenhofen. 1. Gesamtphosphorsäure zu 22 1/2 Pfg., 2. citratlösli. Phosphors. zu 25 1/2 Pfg.

Chilifaltpeter, prompt Mt. 10,52 1/2. April 1902 Mt. 10,65 pro Ctr., Tara 1 Kg. pro Sad, frei Eldahn Hamburg. In Verladung ab Lager Stassfurt: Superphosphat, 17-19 Pzt. 35 Pfg. per lösl. Phosphorsäure und 100 kg brutto incl. Sad.

Ammoniak Superphosphat, 9+9 Pzt. - Mt. 7,50 per Brutto-Centner incl. Sad. Chilifaltpeter Mt. 10,90 v. Brutto-Ctr. Bei Ladungsbezügen billiger.

Futtermittel.

Stettin. (Original-Bericht von Schäffl und Ahrens.)

Wir notieren heute: Marieller sog. haarfreie Erdenstücken per 50 Kg. Mt. 6,75-7,00, Erdenstücken-Mehl, doppelt gesiebt u. gereinigt: 7,00-7,20 Mt., Erdenstücken-Schrot Mt. 7,10-7,30, Baumwollsaatkuchen -- Mt. Baumwollsaatmehl, amerikan. 7,20-7,30, do. doppelt gesiebt u. entfaltet Mt. 7,50-7,70, Sesamkuchen 6,40-6,50, Rohstücken 6,10-6,25, Palmkernkuchen 6,00, Sonnenblumentuden --, Rapskuchen Mt. 5,50-6,60, Leinuchen Mt. 7,40-7,70, Cleveland Leinmehl 7,60, Hanfkuchen 5.-, Malsleine, getrocknete 5,00, Getreidestempel, getrocknete 6-6,25, Mangan-Weisfuttersmehl 5,60, amerikanisches Fleischfuttersmehl der Big Comp. 12-11,50, amer. Mixed-Mais --, Maischrot grob od. fein --, Weizenmehl --, Maisflocken 6,75-7, Roggenkleie 4,90-5, Weizenschalen 5,25-, Phosphoraurer Futterfalk 10,-, Fleischkuchen, getrocknet u. gepreßt, i. Stunde u. Geflügel 11,-, Mehle, auf eigener Dampfmühle herge-

stellt, 25 Pf. pro 50 Ko. teurer, soweit nicht extra aufgeführt. Alles nord/habnrei Stettin. Netto Kaffe.

Hamburg. Bericht über den Deilmensmarkt von Achensbach & Co., Hamburg.

Das Geschäft liegt anhaltend recht still. Nachfrage nach größerer Ware ist wenig vorhanden, und auch für spätere Lieferungen ist das Interesse noch gering, weil man wenig geneigt ist, die bestehenden, verhältnismäßig hohen Preise anzulegen.

Erdenstücken und Mehl. Nach den Berichten ist greifbare Ware knapp. Aber auch für später ist das Angebot unbedeutend, weil die Fabriken den größten Teil ihrer Erzeugnisse ausverkauft haben, und man nicht in den nahegehenden Kreisen zu der Ansicht neigt, daß, abgesehen von kleinen Preischwankungen, ein Fallen der Preise nicht zu erwarten ist.

Wir berechnen 128 bis 150 Mt. für 1000 Kg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Wir berechnen 128 bis 146 Mt. für 1000 Kg. ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt.

Rottstücken. In letzter Zeit ist wieder etwas mehr Angebot an den Markt gekommen, die Preise können sich aber dennoch vollaus beleben.

Wir berechnen 120 bis 135 Mt. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Wassflocken. Das Angebot ist gering, die Preise sind unverändert. -- Wir berechnen 128 bis 135 Mt. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Leinmehl. Die Stimmung ist fest, die Fabriken haben Preise nicht unerheblich erhöht. -- Wir berechnen 110 bis 115 Mt. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Leinmehl und Mehl. Die Lage des Marktes ist unverändert. Greifbare Ware ist sehr knapp, und die Forderungen dafür werden hoch gehalten.

Wir berechnen 148 bis 152 Mt. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Weisfuttersmehl. Die Preise sind unverändert. -- Wir berechnen 105-110 Mt. für 1000 Kg. ab Hamburg.

Saaten-Markt-Bericht.

Sämereibericht von A. Meh & Co., Berlin W. 57, Wilkomstraße 57.

Die um diese Zeit ungewohnte milde Witterung und das nahe Osterfest brachten selten große Nachfrage nach allen Saaten und demzufolge bei schwachem Angebot feste Stimmung, sowie teils erhöhte Preise.

Selbst Not-lee ist für bessere Saaten fester geworden und hat im Preise den kleinen Rückgang der letzten 14 Tage wieder eingeholt.

Besonders starke Nachfrage herrschte in letzter Woche für Gräser aller Art, speziell in Aufschwüngen zur Ansaat von Weiden und Weiden, sowie für Gartenrasen; es scheint hierin in diesem Jahre ein besonders großer Bedarf zu sein und da die Werte fast aller Gräser quantitativ nur gering ausgefallen, dürfte mit Preisrückführungen für später zu rechnen sein.

Weiteres bitten aus unserem illustrierten, inhaltsreichen Hauptkatalog zu ersehen, welcher Interessenten gern und kostenfrei, ebenso wie bemusterte Muster, zu Diensten steht. Wir bitten, denselben zu verlangen.

Wir notieren und liefern (zu den höchsten Notierungen unserer bekannten „Prima-Saaten“ ab unserem Lager:

Müllischer Berliner Marktbericht.

Table with columns for Gemüße (Zuländisches, Kartoffeln, Daberische rste, etc.), Gemüse (Schwarzwurzel, Bohnen, etc.), and Fische (Lebende Fische, etc.).



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) fünf 7/8 Ufr.
Telephonanzschlag Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis:
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 79.

Sonnabend den 5. April.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegs-
schauplatz berichtet Kitchener am Mittwoch aus
Pretoria von einem am 31. v. M. bei Bosmansdorp
stattgehabten lebhaften Gesecht. Eins vom
Obersten Lawley abgeandte Abteilung der 2.
Carde-Dräger habe nun am Dienstag bei Tages-
anbruch den Feind „überfallen“, sei aber von diesem
nach erhaltener Unterstützung zum Rückzug auf das
Hauptcorps gezwungen worden. Von diesem seien
dann die Büren zurückgeworfen worden. Von den
Engländern seien 4 Offiziere verwundet und 8 Ge-
fangene gemacht worden. Ueber die Vor-
gänge bei der Erschießung von Büren-
gefangenen durch australische Offiziere
veröffentlicht das Londoner Blatt „Morning Leader“
einen ausführlichen Bericht. Der Bericht stützt sich
auf Einzelheiten, die von einem Soldaten geliefert
seien, welcher den Vorgängen als Augenwimper be-
wohnt habe. Er beklagt die Grausamkeit,
mit welcher zwei von diesen Offizieren sich gegenüber
den Eingeborenen und ihren eigenen Leuten während
ihres Aufenthalts im wilden Buschfeld betrogen, und
schließlich die Gefangenahme von zehn un-
bewaffneten Büren, die sich nach Pietersburg begaben,
um sich zu ergeben. Es habe geheißen, daß die
Büren 20 000 Pfund Sterling bei sich gehabt
hätten, wodurch wahrscheinlich die Habgier
des Leutnants Hancock erregt worden sei.
Darauf habe dieser ein Scheinriegsgericht
abgehalten und befohlen, die Büren zu erschließen.
Eine Schwadron habe sich gezeigt, den Befehl zu
vollziehen, worauf er die zehn Büren durch Leute
einer anderen Schwadron habe erschließen lassen.
Später habe Hancock erfahren, daß ein deutscher
Rifflionnar um die Sache wußte, sei nach dessen
Zeit gegangen und habe ihn todgeschossen. Wie
bekannt, ist Leutnant Hancock sowie Leutnant
Morant später auf kriegsgerichtliches Urtheil er-
schossen worden, während zehn andere Angehörige
jenes Truppenkorps zu lebenslänglichem Zucht-
haus verurtheilt wurden. — Eine neue Gesellschaft,
diese Buschflepper aus Australien! — Die Unter-
suchung gegen die Möderbande fand nach dem „E.
T.“ auf Grund eines Antrages des deutschen
Konsuls in Pretoria statt, welcher eine offizielle
Klage eingereicht hatte. Eingeborene, welche die
Angelegenheit kannten, theilten sie dem deutschen
Konsul mit, der dann energisch vorging. „Daily
Mail“ bekräftigt die Darstellung des „Morning
Leader“ und versichert, daß wenigstens 50 pct. der
genannten australischen Compagnien aus den
schlammigsten Elementen der Straßenarbeiter von
Kimberley zusammengesetzt sind.

Deisterreich-Ungarn.

In Deisterreich ist die
Einberufung der Delegationen für den 6. Mai
in Aussicht genommen. Der gemeinsame Vorschlag
für 1903 ist festgelegt. — Am Donnerstag kamen
die österreichische und ungarische Minister-
präsidenten überein, an die Parlamente das Gesuch
zu stellen, die Quotenbelegungen zu entwerfen, welche
Ende April zur Beratung zusammenzutreten dürfen.
Nachmittags fand in der Hofburg unter dem Vorsitz
des Kaisers eine gemeinsame Ministercon-
ferenz statt; an dieser nahmen theil die gemein-
samen Minister Graf Colloredo-Wallsee, Baron Kalay
und von Krieghammer, ferner die Ministerpräsidenten
v. Szell und v. Körber, die Finanzminister v. Ruface

übrigen Nationen offen. In gleichem Sinne hat
sich bekanntlich Graf Bülow bereits im Reichstag
geäußert.

Südamerika.

Der Beschluß Argentinien's,
zwei neue Kriegsschiffe für zwei Millionen
Pfund Sterling anzukaufen, steht nach einer „Times“-
Mitteilung in Uebereinstimmung mit der Politik der
Regierung, die Ueberlegenheit zur See über Chile
aufrecht zu erhalten. Italienischen Werften wird
der Bau der neuen Schiffe übertragen werden. Die
Kosten, mit Ausnahme der für die Bewaffnung, ver-
theilen sich auf zwei Jahre und sollen aus den all-
gemeinen Einkünften gedeckt werden, ohne daß zu
einer auswärtigen Anleihe geschritten werden soll. —
Der hilenische Congress wird nach der „Times“
am 7. April zu einer außerordentlichen Tagung zu-
sammentreten. Die Anträge der Regierung, welche
dem Congress unterbreitet werden sollen, betreffen den
Umbau der Rols von Valparaiso, den Verkauf der
Kreuzer „Pinto“ und „Cruzquij“ und den Bau der
transandinischen Bahn.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Der Kaiser nahm am
Mittwoch die Meldung des Prinzen Johann Georg
von Sachsen entgegen. Zur Frühstückstafel waren
geladen Prinz Johann Georg von Sachsen, der
säkliche Gesandtschaftsträger von Siligig, Oberstleutnant
von Stangen, Kommandeur des 2. Garde-Regiments
von Langensalza, Major v. Wittenberg, Major
v. Dieckhoff und Leutnant von Gsmard. Nach-
mittags unternahmen die Majestäten mit den Prinzen-
Söhnen einen Ausritt. Abends spielte der Kaiser
bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes
Frdn. v. Richthofen. Donnerstag Morgen
promenirten beide Majestäten mit dem Kronprinzen
im Tiergarten. Später hörte der Kaiser im Königl.
Schloß die Darbietungen des Kriegeministers, des
Chefs des Generalstabes und des Chefs des Militär-
cabinetes.

(Der Großherzog von Oldenburg),
welcher an Bord der Yacht „Reisfahn“ mit seiner
Gemahlin und Tochter am Mittwoch in Konstan-
zinopol eingetroffen ist, hatte eine sehr stürmische
Fahrt durch die Dardanellen. Die Yacht hat dreißig
Stunden zur Zurücklegung des Weges gebraucht, den
sie eigentlich in elf Stunden hätte passieren müssen.
Gleichwohl ist die Fahrt gut verlaufen. Gestern nach-
mittags fand feierliche Audienz beim Sultan statt,
am Abend gab der deutsche Vizekonsul ein Dinner.

(Der holländische Ministerpräsident
in Berlin.) Der holländische Ministerpräsident
Dr. Kuyper, dessen Name in der Bürensache durch
alle Welt gegangen ist, bringt seinen Aufenthalt in
Berlin zum Studium von Bildungsanstalten. Am
Donnerstag machte der Ministerpräsident der tech-
nischen Hochschule einen anderthalbstündigen
Besuch. Zum Empfang waren der Ministerpräsi-
dent, der technische Vizepräsident der Ministerial-
belehrung für technische Angelegenheiten Oberleite
Oberregierungsrath Dr. Raumann und der Rektor
magnificus Prof. Kubendry anwesend. Es wurden
im Wesentlichen das electrotechnische, das chemische
und das physikalische Laboratorium eingehend besichtigt.
Die Führung übernahm Gen. Rath Dr. Slaby.
Der Gast nahm von den technischen Einrichtungen
mit Interesse Kenntnis und ging namentlich auf die
Art der Ausbildung, sowie der Controlle der Studiren-
den ein. Wie die „Corr.“ für Kunst und Wiss.“
erfährt, wird sich der niederländische Premierminister
morgen nach Dresden begeben, um auch dort
gleichartige höhere Anstalten zu besuchen.

(Ueber die Unterbrechung Kaiser
Wilhelms mit Cecil Rhodes), die am 10.
März 1899 in Berlin stattgefunden hat, veröffentlicht
der Berliner Correspondent des Londoner „Daily
Telegraph“ eine Reihe von Mittheilungen, die er,
wie er behauptet, nicht früher habe bekannt geben
können, da er durch ein Versprechen Cecil Rhodes
gegenüber zum Stillschweigen verpflichtet gewesen sei.



unmittelbar dem Kaiser in Rhodes' persön-
lichen Geschäft und Befehlsgewalt gewesen. Dr.
Jameson hatte sich, wie sein Bericht zeigt, sein
friedensbrecherisches Einfall in Transvaal bewies,
ganz in den Dienst der Afrikapolitik Cecil Rhodes'
gestellt, Jameson's, dessen Name gelegentlich der
commissarischen Untersuchung der Vorgeschichte des
Jameson-Raid so viel genannt wurde, ist der Abvoat
der Chartered Company, und Michel endlich ist
Director der Südafrikanischen Bank, bei der Rhodes
einen großen Theil seines Baarvermögens placirt
hatte.

Serbien.

König Alexander unterhandelt
seit einigen Tagen mit Nikola Paschitsch wegen
Bildung eines aus sechs Radikalen und drei ehe-
maligen Fortschrittler bestehenden Cabinetes, das
unmittelbar nach Schluß der Stupschinatung,
also Mitte April, sein Amt antreten soll. — Die
im Auslande weilenden früheren serbischen
Minister, darunter der ehemalige Minister-
präsident Madan Georgiewitsch, wurden aufgefordert,
sofort nach Serbien zurückzukehren, da ihnen sonst
ihre Pensionen entzogen würden. Wie Belgrader
Blätter melden, wurde die Auszahlung der Pension-
bezüge des früheren, jetzt in Wien lebenden Minister-
präsidenten Dr. Madan Georgiewitsch bereits einge-
stellt, da er bisher nicht, wie dies das Pensionsstatut
erfordert, um Erlaubnis einkam, im Auslande wohnen
zu dürfen. — Ein Albaneseinfall in Ser-
bien wird mehreren Blättern gemeldet. Der
Albaneseinfahrer Hja Bossetina ist danach in Mitro-
wica in Albanien aufgekauft und mit 900 alba-
nischen Aufständischen in Nowibazar eingedrückt, wo
er die Bevölkerung in Schrecken hält und mit großem
Gewalt droht. Bossetina war auch der Urheber des
Gewalts in Kolashin im vergangenen Jahre.

China.

Die deutsche Chinapolitik scheint
das Misstrauen der Vereinigten Staaten
erregt zu haben. Die „Times“ meldet aus Washing-
ton vom 2. April: In Verantwortung von Anfragen
der amerikanischen Regierung wurden über die
deutsche Position in Schantung befriedigende Er-
klärungen gegeben. Es sei richtig, daß Deutschland
erhebliche industrielle Conzessionen bewilligt worden
seien. Das werde mitgetheilt, daß dieselben nicht
exklusiv sein und kein deutsches Monopol
schaffen. Das Feld bleibe für den Wettbewerb der

